Freitag, den 2. Juni 1933 Preis 15 Pfg. 3. Jahrgang Nr. 128

Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter ✠ Herforder Beobachter ✠ Mindener Beobachter

Nationalsozialist. Tageszeitung für Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford 3033. Bielefeld: Fernruf 1400 — Druck und Rotationsdruck Bacmeister, Herford. Erscheinungsweise: werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. zuzüglich Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zustellung durch Kreuzband 1.50 RM. monatlich. — Bei höherer Gewalten, Streik, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Nachlieferung des Bezugspreises. Postversandort Herford

Für Freiheit und Brot

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 22 mm breit 15 Pfg. Lokalpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterzeile 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Nichtbeitreibungen fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 10 572.

Adolf Hitlers Arbeitsbeschaffungsplan

Arbeitsbeschaffung — Steuererleichterung — Förderung der Eheschließung

Mit dem großen Werk des politischen Aufbaues des neuen Staates, das heute im großen Rahmen eingeleitet und gelungen ist, sind auch die politischen Grundvoraussetzungen für die großen und fundamentalen wirtschaftlichen Aufgaben geschaffen worden, die dem neuen Deutschland gestellt sind und in deren Vordergrund die entscheidende Frage der Arbeitsbeschaffung steht. Konnte bisher die Reichsregierung sich nur mit Einzelmaßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet betätigen, so hat nunmehr Reichskanzler Adolf Hitler über das vom Reichskabinett gestern beschlossene Gesetz zur Minderung der Arbeitslosigkeit hinaus auch hier mit schöpferischer Initiative eingegriffen und neue fruchtbare Gedanken in die wirtschaftspolitische Debatte geworfen, die dem neuen Deutschland auch in dieser Hinsicht ein neues Gesicht geben werden. Die Grundauffassung, von der aus Adolf Hitler an eine großzügige Lösung herangeht, kann man dahin umreißen, daß eine Wirtschaftsgesundung, die Millionen Arbeitsloser wieder in den Wirtschaftsprozeß eingliedert, selbstverständlich auf die Dauer nur durch die deutsche Privatwirtschaft herbeigeführt werden kann. Die wichtige Aufgabe jedoch, die dem Staate in diesem Augenblick zufällt, besteht darin, unserem darniederliegenden Wirtschaftsleben einen Antrieb und Auftrieb zu geben. Von diesen Voraussetzungen ausgehend hat Adolf Hitler drei große Projekte angeregt.

Das erste Projekt hat die Wiederherstellung des deutschen Hausbesitzes durch ein umfassendes Hausreparatur- und Bauprogramm zum Ziel. Es ist in Aussicht genommen, die Hauszinssteuer in Zukunft dem Hausbesitz insoweit zu erlassen, als er unverzüglich notwendig gewordene und zurückgestellte Hausreparaturen im Werte eines Mehrfachen des erlassenen Hauszinssteuerbetrages in Auftrag gibt.

Die zweite großzügige Arbeitsbeschaffungsidee Adolf Hitlers ist der Gedanke des Baues eines umfassenden deutschen Automobilstraßennetzes.

Der dritte große Gedanke Adolf Hitlers bezieht sich auf einen umfassenden Produktionsanreiz für die deutsche Privatwirtschaft. Steuerfreiheit für Mehrproduktion und Mehrbeschäftigung als bisher ist die Idee, von der der Führer dabei ausgeht. Es ist in Erwägung gezogen worden, von einem gewissen Zeitpunkt ab eine Befreiung von allen Steuern und Lasten zu gewähren, die in den einzelnen Betrieben durch Vermehrung der Produktion, der Produktionsanlagen usw. anfallen würden. Mit dieser Maßnahme wird der deutschen Wirtschaft in großzügiger Weise der Weg zu hoffnungsvoller Zukunftsentwicklung vom Staate freigemacht werden.



Vor der Abfahrt Görings von Kassel

Auf der rechten Brust trägt der Ministerpräsident das ihm kürzlich vom König von Italien verliehene Malteser-Kreuz.

Photo: Korn-Kassel

Der Inhalt des Arbeitsbeschaffungsgesetzes

Berlin. Nachdem das Reichskabinett in seiner letzten Sitzung einen Gesetzentwurf zur Verminderung der Arbeitslosigkeit verabschiedet hat, machte am Donnerstag Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium nähere Mitteilungen über den Inhalt dieses vom Reichsfinanzministerium vorgeschlagenen Gesetzes. Es umfaßt sechs Abschnitte.

1. Arbeitsbeschaffung, 2. Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen, 3. freiwillige Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit, 4 Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft, 5. Förderung der Eheschließungen, sowie schließlich 6. Bestimmungen über die Durchführung und Ergänzungen.

Staatssekretär Reinhardt äußerte sich zunächst über die Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen. Es ist, wie er betonte, vorgesehen, daß Aufwendungen für die Anschaffung oder Herstellung von Maschinen, Geräten und ähnlichen Gegenständen des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals im Steuerabschnitt der Anschaffung oder Herstellung voll von dem Einkommen bei der Steuerberechnung abgezogen werden können. Voraussetzungen dafür sind, daß der neue Gegenstand inländisches Erzeugnis ist, daß der Steuerpflichtige ihn nach dem 30. Juni 1933 und bis zum Ablauf des Jahres 1934 abgeschafft oder hergestellt hat daß der neue Gegenstand einen bisher dem Betrieb dienenden gleichartigen Gegenstand ersetzt und daß schließlich die Verwendung des Gegenstandes nicht zu einer Minderbeschäftigung von Arbeitnehmern führt. Es soll mit dieser Maßnahme eine ansehnliche Belebung der deutschen Maschinenindustrie erreicht werden.

Was weiter die Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit anbelangt, so verwies der Staatssekretär auf die zahlreichen Gesuche um eine Steueramnestie von Leuten, die glauben, irgendwie sich der Steuerhinterziehung schuldig gemacht zu haben. Es soll diesen Volksgenossen die Möglichkeit gegeben werden, die Steuern nachzuzahlen, ohne daß sie der Gefahr einer Bestrafung ausgesetzt sind. Es ist vorgesehen, daß jeder bei einem Notar einen Betrag als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit einzahlen kann. Der Notar leitet diesen Betrag an das Finanzamt weiter, ohne den Namen des Spenders zu nennen, den das Finanzamt nicht erfährt. Das Finanzamt quittiert über den Betrag, der Notar gibt die Quittung dem Spender.

Ueber diese verschwiegenen Spenden hinaus ist eine offene freiwillige Spende vorgesehen. Auch wer keine Steuern hinterzogen hat, oder hinterzogen zu haben glaubt, soll freiwillig zur Förderung der nationalen Arbeit spenden. Er bekommt einen Spendenschein und darf diesen Betrag von seinem steuerpflichtigen Einkommen absetzen. Die aus beiden Spendenarten aufkommenden Beträge werden ausschließlich für Zwecke der Arbeitsbeschaffung Verwendung finden.

Die Bestimmungen über die Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaften befreien Hausgehilfinnen von der Arbeitslosenhilfe und setzen sie beim Haushaltsvorstand in einkommensteuerlicher Hinsicht einem minderjährigen Kinde gleich. Staatssekretär Reinhardt beschrieb dann die Maßnahmen, die zur Förderung der Eheschließungen ergriffen werden. Nun soll jungen Leuten, die heiraten wollen, ein zinsloses Ehestandsdarlehen im Betrage bis zu 1000 Mark gegeben werden. Voraussetzung dabei ist, daß die künftige Ehefrau in den letzten zwei Jahren mindestens sechs Monate in einem Arbeitnehmerverhältnis gestanden hat, aus ihrer gegenwärtigen Stellung ausscheidet und die Verpflichtung übernimmt, ein Arbeitsverhältnis erst nach Tilgung des Darlehens wieder aufzunehmen. Die Tilgung des Darlehens erfolgt mit 1 v. H. Die Mittel für die Ausgabe der Bedarfsdeckungsscheine werden aufgebracht durch eine Ehestandshilfe, mit der alle ledigen Männer und Frauen bedacht werden. Der bisherige Ledigenzuschlag wird mit Wirkung vom 1. Juli wegfallen und durch die Ehestandshilfe ersetzt werden. Staatssekretär Reinhardt ist der Ansicht, daß auf diesem Wege im ersten Jahr mindestens 150 000 Ehen finanziert werden können.

Reinhardt beschäftigte sich sodann mit dem ersten Kapitel des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit, nämlich mit der Arbeitsbeschaffung. Zur Förderung von Instandsetzungsarbeiten an Verwaltungs- und Wohngebäuden, an Brücken u. sonstigen Baulichkeiten der Länder, Gemeinden und sonstigen öffentl. Körperschaften, ferner zum Umbau von Kleinwohnungen, zur Förderung der vorstädtischen Kleinsiedlung, der Flußregulierungen, von Tiefbauarbeiten der Gemeindeverbände usw. werden zinslose Darlehen und verlorene Zuschüsse gewährt. Auch den Hausbesitzern wird ein verlorener Zuschuß nach dem bisherigen Verfahren gegeben. Außerdem sind Sachleistungen an Hilfsbedürftige vorgesehen. Was die Finanzierung angeht, so ist der Entwurf im Einvernehmen mit der Reichsbank zustandegekommen. Der Reichsfinanzminister ist ermächtigt, Arbeitsschatzanweisungen bis zum Betrage von einer Milliarde Mark zur Förderung der nationalen Arbeit auszugeben. Diese Anweisungen werden der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten in Berlin zur Verfügung gestellt. Die Anträge sind beim Reichsarbeitsministerium zu stellen. Staatssekretär Reinhardt hofft, daß mit Hilfe der geplanten Tiefbauarbeiten schon in den



Die Ankunft in Bad Wildungen

Vor dem Hotel Fürstenhof wurde Göring durch Reichswehrminister Freiherrn von Blomberg begrüßt.

Ein Freudentag für das Waldecker Land

Ministerpräsident Göring in Bad Wildungen

Bahnsteig 6 des Kasseler Hauptbahnhofs, Donnerstag morgen kurz vor 8 Uhr. Am äußersten Ende des langen Steindamms steht ein Schlafwagen der Mitropa, bewacht von Beamten der Bahnpolizei. Der Bahnsteig selbst durch unsere SS streng abgesperrt. Zehnmal muß man seinen Extraausweis zücken, ehe man durch die Absperrung kommt. In unmittelbarer Nähe des Wagens steht wartend eine Gruppe, einige Zivilisten, aber die Uniform herrscht vor. Oberpräsident und Regierungspräsident, der Polizeipräsident, Offiziere der Reichswehr und der Schutzpolizei, neben ihnen höhere SA- und SS-Führer wollen ihren höchsten Chef, den preußischen Ministerpräsidenten Hermann Göring, begrüßen, der um 5.30 Uhr in Kassel eingetroffen ist und sich jetzt im Schlafwagen für die Fahrt nach Bad Wildungen rüstet.

Auf dem Nebenbahnsteig haben sich einige ganz schlaue Kasselaner eingefunden, die irgendwie erfahren haben, daß der Ministerpräsident hier zuerst zu sehen sein wird.

Warten ... Inzwischen ist auch Gauleiter Weinrich mit seinen engsten Mitarbeitern eingetroffen, um bei der Begrüßung zugegen zu sein. 8.25 Uhr ... da ist er, dessen klare Stimme wir in den letzten Monaten so oft aus dem Lautsprecher hörten, dessen Bild uns aus allen Zeitungen bekannt ist.

Ministerpräsident Göring, in der schneidigen Uniform der deutschen Flieger, begrüßt kurz die Wartenden, wechselt hier ein paar Worte, tauscht dort einen festen Händedruck, grüßt lachend zu den Begeisterten auf dem Nebenbahnsteig.

In aller Eile werden die Dispositionen für den Nachmittag besprochen ... um 4 Uhr Tee beim Oberpräsidenten, Besprechung über die Oberpräsidenten- und die Intendantenfrage usw.

Begeisterte Begrüßung durch die Kasseler Bevölkerung

Wenige Minuten nur dauert das alles, dann begibt sich der Ministerpräsident vor den Hauptbahnhof. In der Mitte des Bahnsteigs steht stramm und schneidig eine SS-Ehrenwache. Jedem einzelnen der schwarzen Soldaten schaut Hermann Göring fest in die Augen, dem Truppführer ein Händedruck. Links und rechts grüßen Bahnbeamte und Arbeiter, ein rußiger Lokomotivführer auf seiner fauchenden Lokomotive bekommt einen Extragruß von Göring.

In der Vorhalle steht die Menge Kopf an Kopf. Die SS hat Mühe, die Begeisterten zurückzuhalten.

Blumen und brausende Heilrufe empfangen den Ministerpräsidenten, der immer und immer wieder nach links und rechts grüßen muß.

Vor dem Bahnhof ein unübersehbares Menschenheer. Davor, wie mit dem Lineal gezogen, SA und SS. Zwei Stürme SA, ein Motorsturm, ein Pioniersturm der Kasseler SS und der Sondersturm aus dem Renthof sind aufmarschiert, und unter nicht endenwollenden Hoch- und Heilrufen schreitet Hermann Göring die Front seiner braunen und schwarzen Kameraden ab. Besonders die Kasseler Schuljugend weiß sich nicht zu lassen vor Begeisterung. „Heil Hitler", „Heil Göring!" so jubelt es ohne Unterlaß in den sonnigen Frühlingstag. Fahnenwinken, Blumengrüße ...

Doch die Zeit drängt. Vor dem Bahnhofsportal stehen die Kraftwagen, die den Ministerpräsidenten und seine Begleitung nach Wildungen bringen sollen. Die prachtvolle Limousine des Oberpräsidenten, dahinter ein offener Viersitzer für das Gepäck. Aber Göring macht es umgekehrt. Er benützt lieber den offenen Wagen. Also fahren wir einmal vornehm.

Kurz nach ½9 Uhr geht die Fahrt los. Im ersten Wagen der Ministerpräsident mit zwei Reichswehroffizieren, dann der rote Viersitzer der Kasseler SA-Standarte; wir hängen uns an.

Triumphfahrt durchs schöne Hessenland

Noch lange hören wir die Heilrufe der Kasselaner. Dann liegt bald die Stadt hinter uns. Mit 60 Kilometern sausen wir Wildungen entgegen. Aber immer wieder muß die Autokolonne abstoppen; immer wieder stehen die Menschen am Weg, winken, grüßen, jubeln. Die Arbeiter kommen aus ihren Fabriken, der Handwerker verläßt seine Werkstatt, der Landmann seine Feldarbeit. Mit hochgerecktem Arm stehen sie da, im Ehrenkleid der Arbeit und bezeugen dem engsten Mitarbeiter unseres Führers Adolf Hitler ihre enge Verbundenheit. Festlich geschmückt sind die Straßen der kleinen Hessendörfer, durch die wir fahren. Ueberall säumen begeisterte Schulklassen die Wege, überall Fahnen u. Girlanden. Landjäger grüßen ihren höchsten Chef mit dem Hitlergruß. SA und SS sind aufmarschiert, um ihrem Führer zu huldigen. In Gudensberg ist die ganze Bevölkerung auf den Beinen, kaum können die Wagen durchkommen. Hinter dem Städtchen überholt uns ein Motorradfahrer — fast überschlägt er sich, als er in rasender Fahrt dem Ministerpräsidenten seinen jubelnden Hitlergruß zuruft. Kurz vor Dorla zieht ein Arbeitskommando singend die Straße entlang. Hei, wie fliegen die Spaten von der Schulter! — ein kurzes Kommando, ein donnerndes „Heil Hitler!", Winken — Weiter.

Fritzlar taucht auf. Am Stadteingang kurzer Halt. Drei Hitlerjungen reichen Göring weißen Flieder, bitten und betteln um seine Unterschrift, bekommen sie. Die Stadt ein Fahnenmeer. Ueberall leuchtet das blutrote Hakenkreuzbanner, wehen die schwarz-weiß-roten Fahnen. Kopf an Kopf die Bevölkerung. Vorüber. — Hinter der Stadt verlassen wir die alte Heerstraße und biegen nach rechts ab, fahren den Waldecker Bergen entgegen, die schon lange am Horizont standen.

Wildungen kommt in Sicht. Kaum drei viertel Stunden dauerte die Fahrt durch das jubelnde Land. Gegen 9.30 Uhr halten wir vor dem Fürstenhof. Der Ministerpräsident wird vom Reichswehrminister von Blomberg begrüßt und sofort beginnt die vorgesehene militärische Besprechung. Sehen wir uns derweil ein wenig in Wildungen um.

Die Stadt im Festschmuck

Morgens 8 Uhr. 1. Juni 1933 in Bad Wildungen. Fieberhafte Spannung beherrscht die ganze Bevölkerung. Von den alten Giebeln, in den schmalen Straßen und Gassen der Ederkreisstadt grüßen hunderte und aberhunderte von Fahnen des alten Bismarckreiches und des neuen Hitler-Deutschlands und verkünden das große Ereignis:

Hermann Göring, Bad Wildungens Ehrenbürger, wird in einer Stunde allerspätestens in der Stadt eintreffen.

Ueberall leuchtet jungfrisches Maiengrün, symbolhafter Ausdruck der neuen Hoffnung, die Adolf Hitler, unser Führer, dem deutschen Volke wiedergab. Hohe Fahnenmasten sind in den Straßen errichtet, am Rathause ragt die tannengrüngeschmückte Ehrenpforte, durch die unser Ministerpräsident einfahren wird.

Wir schreiten zum Fürstenhof, wo Minister Göring während seines hiesigen Aufenthaltes wohnen wird. Schnell ein Blick rechts und links in die festlich geschmückten Schaufenster. Dort grüßen unter Blumen und Wimpeln die Bilder Hitlers und Görings, ruft mahnend kunstvolle Schrift die Worte des Führers, daß wir wieder werden müssen ein einiges Volk, dem Beschauer entgegen. Ja, ein einiges Volk! Wie könnte dieser Begriff, dieses höchste Geschenk, das der Herrgott im Himmel uns durch unseren Führer gab, schöneren Ausdruck finden als vor dem Fürstenhof, wo sich hunderte und aberhunderte von Arbeitern und Bürgern, Kindern und Greisen, Männern und Frauen zusammengefunden haben, um den Kampfgefährten des Führers zu grüßen. Vor dem Portal hält die SS Ehrenwache. In der Vorhalle des Fürstenhofes sehen wir neben zahllosen Photographen und Pressevertretern den Reichswehrminister von Blomberg, den Chef der Heeresleitung, von Hammerstein-Ecquord, viele hohe Offiziere, die Vertreter der Behörden, des Kreises und der Stadt, die Kreisleitung der NSDAP u. a. m. Immer mehr steigt die Erregung. 9 Uhr 15! Brausender Jubel tönt zu uns herauf. Autos fahren vor. Schneidige Kommandorufe. Dazwischen jubelndes Heilrufen, das immer von neuem aufbraust. Hermann Göring ist in Bad Wildungen.

Als er langsam, mit zum Gruß erhobener Hand die Stufen des Fürstenhofes herauf an uns vorüberschreitet und dem Minister von Blomberg sowie dem Generalstab die Hand drückt, leuchtet sein Auge und lächelt sein Mund, und noch einmal grüßt er alle mit erhobener Hand.

Das Volk aber, Wildungens, Waldecks treuste Söhne, die Soldaten der braunen Armee unseres Führers, stehen begeistert und jubelnd vor dem Portal, indessen die SS-Kapelle abrückt zum Militärkonzert. Die Liebe und Verehrung des Waldeckischen Volkes, seine Opferbereitschaft und unbedingte Treue zu Adolf Hitler und seinen Getreuen hat wiederum symbolhaften Ausdruck gefunden.

Gegen 1.30 Uhr bezieht sich der bis dahin sonnenklare Himmel, und es scheint, als ob es einen tüchtigen Regenguß geben werde. Aber nur einige Tropfen fallen, und bald lacht die Sonne wieder. Ueber die Adolf-Hitler-Straße zieht in langen Kolonnen die Wildunger SA, um zwischen dem Fürstenhof und dem Kurhaus, in dem nachher die feierliche Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes an den Ministerpräsidenten erfolgen wird, Spalier zu bilden. Immer dichter wird das Gedränge, aber SA und SS wissen den Menschenschwall in geordnete Bahnen zu lenken.

Um 2.30 Uhr endlich betritt Ministerpräsident Göring die Hotelterrasse, um sich zu der Stadtverordnetensitzung im Theatersaal des Kurhauses zu begeben.

Brausende Heilrufe empfangen ihn, und unter der jubelnden Begeisterung der vielen tausend Menschen begibt sich Preußens höchster Beamter mit Reichswehrminister von Blomberg und dem Chef der Heeresleitung von Hammerstein-Ecquord zum Kurhaus.

Feierlicher Akt im Kurhaus

Der festlich geschmückte Theatersaal des Kurhauses kann die Menschen nicht fassen, die teilnehmen wollen an dem feierlichen Akt. Von der Empore des Saales grüßt ein riesiges Hakenkreuzbanner, flankiert von zwei Fahnen in den preußischen Farben. Vor der Bühne, auf welcher das Kurorchester Platz genommen hat, steht ein langer Tisch und vor ihm, mit dem Rücken zur Bühne, der mit frischem Grün geschmückte Ehrensessel für den jüngsten Wildunger Ehrenbürger. In der ersten Stuhlreihe haben die Wildunger Stadtverordneten Platz genommen; das braune Kleid der SA herrscht hier vor, sind doch von den 15 Stadtverordneten allein 11 Nationalsozialisten. Hinter ihnen dicht Wildungens Bürger und Bürgerinnen. Auch im Nebensaal staut sich die Menge, und nur mit Mühe kann die SS einen schmalen Gang für den hohen Gast freihalten.

Als Ministerpräsident Göring mit seiner Begleitung den Saal betrat, begrüßen ihn die begeisterten Heilrufe des übervollen Hauses. Das Kurorchester unter Leitung von Musikdirektor Otto Albert-Bremerhaven eröffnet die Stadtverordnetensitzung durch den Vortrag einer Jubelouvertüre. Dann ergreift

Stadtverordnetenvorsteher Pg. Kunzemann

das Wort zu einer Begrüßungsansprache, in der er seiner großen Freude Ausdruck gibt, daß Ministerpräsident Göring trotz seiner Arbeitsüberlastung es möglich gemacht habe, die Ehrenbürgerurkunde hier persönlich in Empfang zu nehmen. „Als am 30. Januar die nationalsozialistische Revolution durch die Berufung unseres Führers Adolf Hitler zum Reichskanzler ihre [illegible]dung fand, da ging ganz besonders d[illegible]er waldeckisches Heimatland ein fro[illegible]timen.

Wir sagen es f[illegible]n offen, daß wir unter dem alten Regime, das uns zum Anschluß gezwungen hat, keine guten Preußen gewesen sind. Heute leiten Sie, Herr Ministerpräsident, als der getreue Paladin unseres Führers, die Geschicke Preußens. Und der alte Geist, der Preußen groß gemacht hat, der Geist der Sauberkeit, der Ordnung und des Pflichtbewußtseins ist wieder eingekehrt. Und darum bekennen wir Waldecker uns heute freudig zu dem neuen Preußen.

Schwer sind die Aufgaben, die Ihrer harren, aber das Bewußtsein, das gesamte preußische Volk hinter sich zu haben, wird Ihnen die Kraft geben, aller Schwierigkeiten Herr zu werden. Nehmen Sie, Herr Ministerpräsident, heute auch von uns die Versicherung mit, daß wir mit heißen Herzen an den Wiederaufbau unseres geliebten Vaterlandes mitarbeiten werden, damit Preußen wieder das wird, was es gewesen ist: der sicherste Garant für den Bestand des Reiches."

Bürgermeister Nöldner

übermittelte dem Ministerpräsidenten namens der gesamten Bürgerschaft nochmals den herzlichen Dank für sein Erscheinen. „Stolz und Freude erfüllt uns, daß Sie, Herr Ministerpräsident, bereit sind, das Ehrenbürgerrecht unserer Stadt anzunehmen.

Sehen Sie die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes nicht als eine äußere formale Auszeichnung an, Herr Ministerpräsident, sondern seien Sie überzeugt, daß sie Ausdruck sein soll, unseren tiefen Dankgefühls dafür, daß Sie die Geschicke Preußens übernahmen, um den alten preußischen Tugenden wieder Geltung zu verschaffen.

Mit dem Wunsche, daß Sie, Herr Ministerpräsident, unserer Stadt auch fernerhin freundlich gedenken werden, überreiche ich Ihnen hiermit den Ehrenbürgerbrief und hoffe, daß Sie noch recht oft in unseren Mauern weilen werden."

Die letzten Worte des Bürgermeisters hörte die Versammlung stehend an. Der Redner schloß seine Ausführungen mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den neuen Ehrenbürger Wildungens, in das die Menge jubelnd einstimmte.

In seiner Erwiderung dankte

Ministerpräsident Göring

zunächst für die herzlichen Worte der Begrüßung und der Ehrung. „Wenn ich zurückdenke an die Fahrt von Kassel hierher durch all die schönen Orte, wenn ich überall den Jubel und die Begeisterung des Volkes sehe, dann kann ich nur mit Hans Sachs sprechen:

Mir macht Ihr's schwer, und Euch macht Ihr's leicht.

Wer könnte es wohl besser verstehen als ich, daß es damals den Waldeckern schwer geworden ist, sich an Preußen anzuschließen, denn wir alle haben ja so unsagbar darunter gelitten, daß über ein Jahrzehnt Preußen, dieser Inbegriff der Pflichttreue, der Sauberkeit und der Ordnung

von Kräften mißgeleitet wurde, die niemals innere Wurzel im Volke und Vaterlande geschlagen haben.

Und wenn jetzt das deutsche Volk zurückgefunden hat zu sich selbst, da stellt auch Preußen wieder jene Basis des deutschen Reiches dar, aus dem einst Deutschland selbst geworden ist.

14 schwere Jahre liegen hinter uns, in denen man hätte verzweifeln können. Ein Mann hat es fertig gebracht, Deutschland wieder in die Höhe zu reißen, ein Mann hat uns unsere Freiheit wiedergegeben, und diesem einen Mann werden wir ewig die Treue halten. Wir fühlen uns alle nur als ein Teil seiner selbst, und sein Wille ist Gesetz. Sein Glaube ist der Glaube der Deutschen geworden. Das ist das Schöne heute, daß alles wieder freudig blickt, daß die Menschen sich wieder besser verstehen und sich nicht mehr aufreiben im Klassenhaß.

Wir sind aus dem Volke emporgestiegen, und das ist das Band, das uns verbindet. Keine Auszeichnung und kein Titel aber kann für mich mehr sein, wie die Gewißheit, der treueste Paladin Adolf Hitlers zu sein.

Und so bitte ich denn, daß ich diese Ehrung ansehen darf als eine Ehrung, die auch dem Führer zuteil wurde, und darum möchte ich auch ihm danken. Diesem Danke aber wollen wir Ausdruck geben mit dem Rufe: „Unser heißgeliebtes Vaterland und seinem starken Führer Adolf Hitler Sieg-Heil!"

Dem begeistert aufgenommenen Rufe folgte der Gesang der ersten Strophe des Deutschlandliedes und aller vier Verse des Horst-Wessel-Liedes. Unter brausenden Heil- und Hochrufen der Menge begab sich der Ministerpräsident sodann wieder zum Hotel Fürstenhof, um die Rückfahrt nach Kassel anzutreten.

Vorher überreicht der Ortsgruppenleiter der NSDAP Corbach dem Ministerpräsidenten die Urkunde über die Göring-Kampfbahn in Corbach.

Gegen ½4 Uhr verließ der Kraftwagen des Ministerpräsidenten die Stadt, gefolgt von einer ganzen Auto-Kavalkade. Auf der Rückfahrt das gleiche Bild wie am Morgen; wieder jubelnde Menschen an allen Straßen, wieder Blumen über Blumen. Immer wieder mußte Görings Wagen anhalten, weil die Bevölkerung einfach die Straße versperrte. So dauerte es über eine Stunde, bis Kassel erreicht war. Auch in den Straßen der Stadt hatten sich viele Menschen eingefunden, um den Ministerpräsidenten zu begrüßen. Besonders vor dem Oberpräsidium drängten sich Kopf an Kopf. Auf der Freitreppe des Oberpräsidiums wurde der Ministerpräsident von dem Oberpräsidenten begrüßt und begab sich sofort in das Gebäude, wo interne Beratungen stattfanden.

Am Abend begab sich der Ministerpräsident abermals nach Bad Wildungen, wo ihm zu Ehren ein großer Fackelzug stattfand.

---

nächsten Wochen 400 000 Mann herangezogen werden können. Die Materialkosten und Lohnkostenzuschüsse werden nur für solche Arbeiten geleistet, die volkswirtschaftlich wertvoll sind. Mit der Durchführung der Tiefbauarbeiten muß spätestens am 1. August begonnen werden. Die Arbeiten müssen mit Hilfe menschlicher Arbeit durchgeführt werden, sofern Maschinen nicht unentbehrlich sind. Durch die Heranziehung von Arbeitslosen wird ein Arbeitsoder Dienstrecht nicht begründet. Der für diese Arbeiten herangezogene Arbeitslose erhält:

1. seinen alten Arbeitslosenbeitrag,
2. eine warme Mahlzeit für den Arbeitstag oder hierfür einen angemessenen Betrag,
3. eine Vergütung von 25 Mark für vier Arbeitswochen in Form von Bedarfsdeckungsscheinen. Diese Scheine berechtigen zum Erwerb von Kleidern, Wäsche und Hausgerät.

Ferner wird eine noch unbekannte Summe an die Bezirksfürsorgeverbände gegeben in Form von Bedarfsdeckungsscheinen, die zum Bezuge von Kleidern usw. berechtigen und an die Hilfsbedürftigen gegeben werden.

Staatssekretär Reinhardt schloß seine Ausführungen mit einem Aufruf an alle Volksgenossen, an diesem gewaltigen Werk zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit nach allen Kräften mitzuwirken.

Der Weg zur Revision

Ehe nun der von Mussolini vor Monaten bereits zwischen die Staaten des friedlosen Europas geworfene Vorschlag eines Viermächte-Paktes sein Ziel der Annahme durch Italien, Deutschland, England und Frankreich erreicht, hat er einen Leidensweg zurücklegen müssen. An ihm wurde so gründlich herumkritisiert, genörgelt und getadelt, daß er den Fuß schließlich nur zögernd vorwärtssetzte und bald ganz stillstand. Darauf nahmen ihn die Franzosen und deren Trabantenstaaten erst mal so richtig „in Arbeit", ohne daß er dabei schöner wurde; dann wurden ihm noch ein paar Knochen zerschlagen, man deformierte ihn erheblich und dann durfte er humpelnd, ungefähr in reichlich veränderter Gestalt seines Weges weiterziehen. Schön sieht er nach deutschen Begriffen nicht gerade aus!

Aber man hat doch einen wichtigen Teil seines Wesens, nicht alle seine ursprünglichen Absichten bei dieser Prozedur in ihm zerstören können. Und dies ist: Zum erstenmal wird in einem europäischen Pakt das Wort „Vertragsrevision" überhaupt in den Mund genommen. Gewiß nur ganz theoretisch, gewiß nur sozusagen als dünnes Himbeerwasser, gewiß nur als Möglichkeit, daß man sich in der beabsichtigten Vier-Mächte-Zusammenarbeit über die etwaige Methode der Behandlung eines ebenso abwegigen Revisionsbegehrens unterhält, — aber ein solches Revisionsbegehren deutscherseits ist dann doch nicht mehr ein solches „Verbrechen" das Frankreich, wie dessen damaliger Ministerpräsident äußerte, noch vor anderthalb Jahren schlankweg als einen Kriegsfall oder eine Kriegserklärung betrachten wollte. Und es war der französischen Regierung höchst gleichgültig, daß ein solches Revisionsbegehren ja nach Artikel 19 des Völkerbundstatuts an sich schon zulässig war.

Die Umänderung des ursprünglichen Mussolini-Vorschlages besteht im wesentlichen darin, daß Frankreich ihn nun mit dem Völkerbund zusammenkettet. Gedacht war er aber ganz anders; denn die praktische Unmöglichkeit, in Genf mit dem Völkerbund überhaupt eine tatkräftige und vernünftige Politik betreiben zu können, hat ja Mussolini veranlaßt, vorzuschlagen, das Schwergewicht politischer Entscheidung auch ausdrücklich dorthin zu verlegen, wo es tatsächlich schon lag: In den Kreis der vier europäischen Großmächte, — abgesehen natürlich von Rußland. Wenn man sich aber auch hier nicht wieder nur im Kreise drehen wollte, dann durfte man — wie es gerade Mussolini so oft gesagt hatte— nicht mit geschlossenen Augen am Revisionsproblem vorübergehen, weil dies ja an den Grundlagen des gegenwärtigen Europas rüttelte. Wirklich anpacken konnte man dieses Problem aber auch nur außerhalb des Völkerbundes. Den dabei im Hintergrund stehenden Amerikanern kam es natürlich nur auf einen anderen Punkt des Mussolini-Vorschlages an, nämlich auf den darin vorgesehenen politischen Waffenstillstand für Europa, wodurch die Abrüstungskonferenz bessere Aussichten erhalten mußte; für Völkerbund und Revision haben sie wenig Interesse.

Den eigentlichen Kern des Viermächte-Plans also machte Frankreich unter Einsetzung seiner Trabanten zum Angriffspunkt und es ist unleugbar, daß es der Pariser Regierung und der Kleinen Entente auch gelang, sehr weitgehende Erfolge zu erzielen. Fast alles, besonders jegliche praktische Revision der Friedensdiktate, ist unbedingt in Einklang mit dem Völkerbundstatut gebracht und damit ist eine solche Revision um so schwerer geworden oder geblieben, als sogar der Staat, gegen den sich ein Revisionsbegehren etwa hinsichtlich der Grenzziehungen richtet, durch ein Nein dem Willen aller anderen erfolgreich entgegentreten kann. Die Außenminister der Kleinen Entente haben durchaus recht, wenn sie sagen, die Kompetenz des Völkerbundes bleibe auch nach Abschluß des Viermächte-Paktes „absolut unantastbar". Sie hätten außerdem von Frankreich „formelle Garantien" gegen alle Versuche einer Revision der Friedensverträge erhalten und sie schließen mit der „Feststellung", daß für ihre Staaten die Frage einer Revision ihrer Grenzen „nicht existiere". Schon anläßlich der französischen Kammerdebatte wurde auch bekannt, daß die Pariser Regierung „in besonders feierlicher Form" ihren — Bedingungen zum Viermächte-Pakt Ausdruck verleihen werde. Die Kleine Entente könne also, so hieß es in Paris, ganz beruhigt sein, ebenso wie die Opposition gegen den Pakt in Frankreich selbst!

Und diese Empfehlung, die von recht erheblicher Genugtuung spricht, hat auch einen objektiv vorhandenen Grund: Der ursprüngliche Mussolini-Plan ist dem französischen Gegenentwurf derart nahegebracht worden, daß man dies schon fast als eine Verschmelzung bezeichnen kann, die allerdings den deutschen Wünschen nach einer Revision praktisch jedenfalls in äußerst geringem Maße Rechnung trägt.

Politische Umschau

Die Einnahmen des Reiches im Monat April 1933 betrugen bei den Besitz- und Verkehrssteuern 275,5 Millionen Reichsmark, bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 212,9 Millionen Reichsmark zusammen 488,4 Millionen Reichsmark. Im ganzen Rechnungsjahr 1932 sind als Reichssteuereinnahmen 6747 Mill. Reichsmark aufgekommen.

•

Der Gauleiter der NSDAP. in Königsberg, Erich Koch, ist zum Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen ernannt worden. Die Besetzung des Postens des Vizepräsidenten behält sich das preußische Innenministerium noch vor. Es ist beabsichtigt, den bisherigen Oberpräsidenten Kutscher weiter im Staatsdienst zu beschäftigen.

•

Die Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages ist auch am heutigen Donnerstag nach vorangegangenen Besprechungen des Fraktionsvorstandes zusammengetreten, um sich mit innerparteilichen Angelegenheiten zu beschäftigen.

•

Die deutsche Gesandtschaft in Wien hat wegen der bei dem Reichstagsabgeordneten Habicht vorgenommenen Haussuchung protestiert. Habicht ist bekanntlich Presseattachs der deutschen Gesandtschaft in Wien und genießt damit das Recht der Exterritorialität.

•

Wie an zuständiger Stelle bestätigt wird, hat die Reichsregierung der Paraphierung des Viermächteabkommens mit dem Vorbehalt zugestimmt, daß die Verhandlungen über die letzte Redaktion des Abkommens zu einem positiven Ergebnis führen. Diese Verhandlungen finden bekanntlich zur Zeit in Genf statt.

•

Der französische Haushaltsplan für 1933 ist endgültig verabschiedet worden, nachdem Kammer und Senat sich in einer arbeitsreichen Nachtsitzung eine zähe Schlacht geliefert hatten.

Reichsbeauftragter für die Hausbesitzerverbände

Berlin, 2. Juni.

Der Reichswirtschaftsminister hat mit Bezug auf die Vorgänge in den Haus- und Grundbesitzerverbänden den Major a. D. Johann Georg Roenneberg-Berlin bis auf weiteres zu seinem Beauftragten für die Reichsverbände des Haus- und Grundbesitzes und ihren Zusammenschluß in der bestehenden Führergemeinschaft bestellt. Major Roenneberg soll in den genannten Verbänden so schnell wie möglich wieder gesetz- und satzungsgemäße Zustände herbeiführen.

Streik der Studierenden im Binger Technikum

Bingen, 2. Juni.

Der Direktor Beiderlinden vom Rheinischen Technikum wurde von der Direktion fristlos entlassen, weil er, wie die Anstaltsleitung mitteilt, sich nicht nach seinen Dienstvorschriften verhalten habe und weil er die Besitzerin des Technikums persönlich beleidigte. Die gesamte Studentenschaft stellte sich nunmehr hinter den Direktor, verließ die Hörsäle und trat in den Streik. Streikposten verhinderten, daß das Technikum von Studierenden betreten wurde; die Studierenden lassen durch den NSDStB. bekannt geben, daß sie nach den Pfingstferien solange dem Technikum fernbleiben würden, bis der entlassene Direktor wieder eingestellt sei.

Gleichschaltung im Deutschen Sängerbund?

Die deutsche Sängerzeitung „Tonkunst" veröffentlichte Mitteilungen, wonach der auf der Dortmunder Sängertagung in den Vorstand des Deutschen Sängerbundes erwählte Führer des Fränkischen Sängerbundes, Justizrat Mohrhardt-Eichstädt, sowie der Vorstand des Mitteldeutschen Sängerbundes Eczell-Kassel abgesetzt seien und auch der Ruf an Staatskapellmeister Dr. Laugs ergangen sei, „sich gleichzuschalten." Diese Gerüchte wurden bisher nicht bestätigt, aber auch nicht dementiert. Inzwischen veröffentlicht die „Südeutsche Sängerbundeszeitung", das amtliche Blatt des Badischen Sängerbundes, folgende amtliche Bekanntmachung:

Gleichschaltung in Gesangvereinen.

Bis jetzt ist noch keine allgemeine Gleichschaltungsvorschrift, die unsere Gesangvereine angehen würde, erschienen. Lediglich für die Korporationen des sogen. „öffentlichen Rechts" besteht eine Gleichschaltungsvorschrift. Vielleicht kommt in nächster Zeit auch für die Gesangvereine und ihre Verbände (Gaue, Bünde) die Vorschrift der Gleichschaltung. Schon jetzt wird jeder Verein gut tun, alsbald dafür zu sorgen, daß an seiner Spitze nur Männer stehen, die am Aufbau des neuen Staates mitarbeiten wollen und daher die Bestrebungen der jetzigen Regierung unterstützen.

Brand im Gaswerk

Explosion verhindert.

Werder (Havel), 1. Juni.

Im Gaswerk in Werder (Havel) brach Feuer aus. Infolge von Schweißarbeiten war ausströmendes Gas in Brand geraten. Es bestand zunächst Explosionsgefahr. Das Gelände des Gaswerkes wurde in weitem Umfange abgesperrt. Die Feuerwehren der Umgebung, darunter auch die Potsdamer Berufsfeuerwehr, eilten an die Brandstelle. Es gelang den Feuerwehren das Gas in den Behälter zurück zu drücken. Auch das Feuer an dem glühend heißen Kessel konnte gelöscht werden. Die um das Gaswerk herum liegenden Häuser waren zwar geräumt worden, eine Explosionsgefahr besteht nach menschlichem Ermessen aber nicht mehr.

Die Prinzenhochzeit

Trauung in Bonn am 3. Juni.

Bonn, 2. Juni.

Die standesamtliche Trauung des Prinzen August Wilhelm von Preußen, des ältesten Sohnes des deutschen Kronprinzen, mit Fräulein Dorothea von Salviati findet am Sonnabend, dem 3. Juni, vormittags 10.30 Uhr in Bonn statt. Die kirchliche Trauung ist auf mittags ein Uhr angesetzt. Eine Stahlhelmkompagnie wird vom Hochzeitswagen bis zur Kirche Spalier bilden. Nach der Trauung ist ein Essen im Hause von Salviati, worauf sich das Paar auf die Hochzeitsreise begeben wird, von der es nach dem Landgut des Prinzen in Schlesien zurückkehrt. Die Eltern des Prinzen nehmen an der Hochzeit nicht teil, wohl aber ein Mitglied des Königlichen Hauses.

Wohnwagen vom Zuge erfaßt

Eine Frau und drei Kinder verletzt.

Esens, 2. Juni.

Auf der Strecke Norden-Esens ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Händler Adolf Schmidt aus Haselünne war gerade im Begriff, mit seinem Wohnwagen in den unbewachten Bahnübergang einzubiegen, als ein Personenzug herankam. Der Wagen wurde vom Zuge erfaßt, wobei von den fünf Insassen vier verletzt wurden.

Kreis Altenkirchen und Kölner Gör... haus.

Betzdorf, 2. Juni. Die Zentrumspre... de Kreises Altenkirchen hat bekanntlich ein... Subvention in Höhe von 20 000 Mark au... Mitteln des Kreises erhalten. Nunmehr wird bekannt, daß der Kreis Altenkirchen auch auf der Liste der Gläubiger des Zusammenbruchs des Kölner Görreshauses mit einem Betrage von rund 10 000 Mark erscheint. Der Kreis dürfte demnach mit einem Verlust von 30 000 Mark sich abzufinden haben.

Folgenschwerer Zusammenstoß.

Oberlahnstein, 2. Juni. Am Südausgange von Oberlahnstein ereignete sich ein folgenschweres Unglück. Der Kaufmann L., der auf dem Sozius seines Kraftrades seine Ehefrau mitführte, kam einem in entgegengesetzter Richtung kommenden Lastwagen der Blei- und Silberhütte Braubach zu nahe und stürzte. Mit einer schweren Gehirnerschütterung mußte er dem Krankenhaus zugeführt werden, wo er hoffnungslos darniederliegt. Die Ehefrau erlitt einen schweren Schädelbruch und starb nach kurzer Zeit. Das verunglückte Ehepaar hat vier unmündige Kinder.

Religiöser Wahn als Motiv?

Montabaur, 1. Juni.

Auf entsetzliche Art machte der 29jährige Installateur Albert Knopp aus Cadenbach seinem Leben ein Ende. Er setzte sich in eine Badewanne, überschüttete sich mit Benzin und zündete den Brennstoff an. Mit schweren Brandwunden wurde der Mann aufgefunden und ins Krankenhaus eingeliefert. Dort ist er kurze Zeit später seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Installateur soll die Tat in einem Anfall von religiösem Wahn begangen haben.

Räuberromantik in Rumänien.

Der rumänischen Polizei ist es endlich gelungen, den berüchtigsten Banditen Rumäniens zu fassen. Polisciuc, ein ganz sonderbarer Verbrecher typ, stellte sein Genie vollkommen in den Dienst der Armen. Er beraubte die Reichen und war eifrig darauf bedacht, das Geschäft der Privatwechsler und der Hypothekenvermittler zu legen. Bei den Armen war er stets zu Hause und erfreute sich hier einer überaus großen Beliebtheit, die ihm denn auch bei den Verfolgungen durch die Polizei zugute kam. Auf das weibliche Geschlecht übte er eine geradezu magnetische Anziehungskraft aus, sodaß sogar die Tochter einer vornehmen Familie von Hause floh, um sich mit ihm zu verbinden. Polisciuc besaß sein eigenes Auto, Reitpferde und allen übrigen Luxus.

Börse und Handel

Angeregte Berliner Börse.

Berlin, 1. Juni.

Die Kabinettsbeschlüsse über die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung boten der Börse eine Anregung. Das Geschäft war teilweise etwas lebhafter, da das Publikum mit kleineren Kaufaufträgen am Markt erschien. Auch der günstige Bericht vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt gab der Tendenz einen guten Rückhalt. Montanwerte waren durchweg erholt. In Tarifwerten bestand wieder Nachfrage. Kaliwerte waren bis 3 und 4 Prozent fester. Von Verkehrswerten waren Schiffahrtswerte etwas höher. Im Zusammenhang mit den Arbeitsbeschaffungsplänen konnten Berger 6½ Prozent gewinnen. Farben wurden etwa 1 Prozent höher gezahlt. Braunkohlenwerte fest. Renten waren teilweise leicht gebessert.

Berliner Effektenkurse vom 1. Juni.

Dt. Abl.-Anl. 1/3	76,30	Harpener Berg	101,87
Reubesitz	11,90	Hösch-Kln.-Neu	70,37
Dt. Reichsbahn	97,25	Holzmann	58,00
Hamburg Pak.	18,62	Ilse Bergbau	152,00
Nordd. Lloyd	19,37	Kali Aschersleb.	137,00
Berl. Handelsg.	93,00	Klöckner-Werke	60,12
Commerzbank	50,75	Mannesmann	68,62
Deutsche Dist.	53,00	Rhein. Braunk.	—
Dresd. Bank	52,00	Rhein. Stahl	93,50
Reichsbank	125,00	RWE.	92,62
AEG.	24,25	Salzdetfurth	184,00
J. P. Bemberg	48,00	Schuckert Elektro	107,62
Buderus Eisen	74,75	Siem. u. Halske	158,00
Daimler Benz	31,00	Gebr. Stollwerk	45,75
Dt. Erdöl	118,00	Leonhard Tietz	19,54
Dortm. Aktienbr.	—	Ver. Glanzstoff	53,00
Dortm. Unionbr.	202,50	Ver. Stahlw.	41,37
Elchweil Bergw.	—	Ver. Lppen u. B.	—
J. G. Farben	132,00	Aach. Münch. F.	100,00
Felten u. Guill.	58,00	Dt. Ostafrika	45,00

Steuergutschein, Gruppe I, Durchschnittskurs 85,50.

Amtliche Devisen. vom 1. Juni.

	Geld	Brief		Geld	Brief
London	14,245	14,285	Italien	21,96	22,00
Newyork	3,566	3,574	Kopenh.	63,54	63,66
Rio de Jan.	0,239	0,241	Oslo	72,08	72,22
Amsterdam	170,03	170,37	Paris	16,61	16,65
Brüssel	58,74	58,86	Prag	12,54	12,56
Bukarest	2,488	2,492	Schweiz	81,52	81,68
Budapest	—	—	Spanien	36,11	36,19
Danzig	82,77	82,93	Wien	46,96	47,06

Berliner Metallnotierungen vom 1. Juni.

Die Preise verstehen sich in Reichsmark für 100 Kilogramm, bei Silber für 1 Kilogramm.

Elektrolytkupfer 64,25. Originalhüttenaluminium in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 98—99 Prozent 160. Originalhüttenaluminium 99 Prozent in Walz- oder Drahtbarren 164. Reinnickel 98—99 Prozent 330. Antimon Regulus 39—41. Feinsilber (1 Kilogramm fein) 40—43.

Amtliche Terminprodukten vom 1. Juni.

Weizen: Juli 209,5—210. Roggen: Juli 167,75—168,25. Hafer: Juli 143,5—143,5.

Kölner Effektennotierungen vom 1. Juni.

(* = kein Angebot, keine Nachfrage. — = Notiz nicht zustandegekommen.)

Basalt Linz —	Schuckert 108
Bonner Berg 61	Stollwerk 43
Deutsche Erdöl 118	Commerzbank 50¾
J. G. Farben 131	Reichsbank —
Gelsenkirchener 61	Allianz 206
Mannesmann 68¼	Colonia Rück 191

Aachener Viehmarkt vom 1. Juni.

Auftrieb: Kälber 254, Schafe 2. Preise: Kälber a 55—59, b 36—40, c 30—35, d 25—29. Geschäftsgang: Kälber: Langsam, geräumt.

Man kauft gern bei Kempe Obernstraße Straße der guten Spezialgeschäfte Bielefeld

Konserven:

Wachsbrechbohnen	2 Pfd. Dose	50 Pf.
Perlbrechbohnen	2 „ „	50 „
junge Erbsen	2 „ „	55 „
gewürfelte Karotten	2 „ „	32 „
jg. große Bohnen	2 „ „	60 „
Sellerie i. Scheiben	2 „ „	50 „
Aprikosen Tortenbelag	10 Pfd. Dose	295 u. 225 „
Apfelmus	2 Pfd. Dose	48 Pf.
Pflaumen m. Stein	2 „ „	48 „

Wurst und Käse:

schnittfeste Plockwurst	Pfd.	108 Pf.
Landmettwurst fft.	„	160 „
Cervelat i. Rindsd.	„	130 „
Bahnrollschinken	„	135 „
Gouda vollfett	„	70 „
Edamer 20%	„	55 „
Edamer, Brotform, vollfett	„	70 „
Allgäuer Stangenkäse	„	32 „
Feinkost Ilerstolz, 6 teilig.	Schacht.	23 „
deutscher Camembert	Schacht.	22 „

Citronenmost	Pfd. 45 Pfg.	frische Citronen	6 Stück 25 Pfg.
Himbeersyrup (mit Kirschsaft gedunkelt)	Pfd. 50 Pfg.	Salatoel	Liter 100 Pfg.

Rübenkraut 5 Pfd. Eimer 95 Pf. | Oka Pflaumenmus 2 Pfd. Dose 65 Pf.

Edelkonfitüre in 2 Pfd. Gläsern:

Erdbeer-, Brombeer-, Himbeer-, Aprikosen- Edelkonfitüre

2 Pfd. Schraubglas 105 Pf.

Ia Tafelreis	Pfd. 15 Pf.	Ia fette Matjesheringe	2 Stück 35 Pf.
Hartgrieß	„ 25 „	Ia neue runde Kartoffeln	Pfd. 10 „
Perlsago	„ 34 „	Appetithäppchen in Majonaise oder Remuladesoße	½ Ltr. Dose 58 Pf.
gekochten Hinterschinken	¼ Pfd. 35 Pf.	Ludwigslustser Würstchen	5 Paardose 75 „
Oelsardinen	Dose 25, 15 „	Feinkostgurken	2 Pfd. Dose 50 „
Fettheringe in Tomaten	Dose 32 „		

Deutscher Wermutwein	Fl. 63 Pfg.
Tarragona	Fl. 95 „
Malaga	Fl. 98 „
Muskat	Fl. 98 „
Apfelwein	Fl. 40 „ (mit Flasche)

HIT 75 JAHRE

Herford Bielefeld Minden

Zähne

von 3,50 RM. an Stiftzahn von 8.— an Goldkrone 22 Kar. 20.- Füllung (Blombe) 2.- Zahnziehen m. örtlich Betäubung 1.— Mk. Umarbeit. schlecht sitzender Gebisse billig. Nur bestes Material. Beratung kostenlos u. unverbindl. Reparaturen in 3—4 Std.

Lilli Radler

Dentistin

Herford, Ub. Linden 30 Fernruf 3072

Sprechzeit: 9—1 Uhr 3—6½ „

Außer Sonnabend nachm.

Blumen

für Beete, Gräber, Balonkästen finden Sie in gr. Auswahl im

Gartenbaubetrieb

Burgdorf & Köhler

vorm. Blumenhorst

Holsen b. Bünde

In Herford

Hämelingerstr. 6, verkehrsreiche Straße, ist per sofort ein

Laden

mit 2 Schaufenstern, Nebenraum u. 1 Zimmer, Zentralheizung usw. ev. mit Wohnung zu vermieten. Meldungen an

Carl Titgemeyer

Herford, Hämelingerstr

HELIPA

Herford

Pfingst-Festprogramm!

Die weltberühmte Operette

jetzt als Tonfilm mit der Original-Besetzung des großen Schauspielhauses Berlin.

Marta Eggerth, Iwan Petrowich, Baby Gray, Ernst Verebes, Hans Fidesser, Fischer, Junkermann, Goetsch usw.

in

Die Blume von Hawai

Persönliches Auftreten

des bekannten Weltumseglers

KapitänCarlNeumann

Schiffskamerad d. Grafen Luckner

mit seinem tiefergreifenden Vortrag seiner Erlebnisse in fremden Erdteilen.

Im großen Fest-Beiprogramm

Aafa Cabaret

Spielzeiten:

Wochentags 4.00 6.30 8.10

Pfingstsonntag u. -Montag ab 3 Uhr

Der kluge Mann baut vor

und schützt sich gegen hohe Ausgaben für Arzt, Medizin, Krankenhaus und Operationskosten durch den Abschluß einer

Krankenversicherung und Sterbekasse für selbständige Handwerker und Landwirte A.-G. in Bonn/Rhein.

Bezirksdirektion Bielefeld

Goldbach 8.

im Jahre 1930—31 wurde der Versichertenbestand um das 7fache erhöht. Vertreter gegen hohe Bezüge werden eingestellt.

Brinkmanns Garten

Am 1. Pfingstfeiertag ab 4 Uhr nachm.

Konzert und Tanz

Eintritt frei!

Abends 8 Uhr: Großes Konzert der gesamten Stahlhelmkapelle unter Leitung des Musikmeisters Behrens.

Am 2. Pfingstfeiertag

Konzert und Tanz

Anfang 4 Uhr nachm. Eintritt frei!

Qualitäts-Käse
Qualitäts-Feinkost

täglich frische Sendungen

Klussmann
Herford
Lübberstrasse 16

Gut und billig

alle

Lebensmittel

bei

Robert Husemann

Herford, Göbenstrasse 19.

Fernruf 3748.

Waldrestaurant Loose

unter uralten Eichen inmitten des Waldes gelegen.

Am 1. und 2. Pfingsttage vorm. 8 Uhr

KONZERT

der ges. NSBO.-Kapelle Herford

Unkostenbeitrag 20 Pfg.

Deutsche Pfingsten

bei

Gastwirt **Wilh. Meyer.** am Bahnhof.

1. Pfingsttag:
8—10 Uhr Frühkonzert
11½—12½ Uhr Mittagskonzert
ab 4 Uhr Konzert in den Festzelten.

2. Pfingsttag:
7—8 Uhr Frühkonzert
11½—12½ Uhr Unterhaltungskonzert
ab 4 Uhr **Deutscher Tanz.**

Die Musik wird ausgeführt von der Standarten-Kapelle 55 Detmold unter Leitung des M. Z. F. R. Kaiser, Kapellmeister.

NSDAP.
Ortsgr. Schweicheln. Der Festwirt.

Konsumverein Herford u. Umgegend

e. G. m. b. H.

Am Sonnabend, den 10. Juni 1933, 18 Uhr, im Volkshaus Herford

Vertreter-Versammlung

(General-Versammlung)

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht
2. Wahlen zum Vorstand
3. Revisionsbericht.

Stimmrecht in der Vertreter-Versammlung haben nur die gewählten Vertreter. Mitglieder, die an der Versammlung teilnehmen wollen, haben sich durch ihr Mitgliedsbuch auszuweisen.

Der Vorstand.

Inserieren bringt Gewinn!

Ohne Kamera keine Sommerfreude!



Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager in bekannten **Marken-Kameras** sowie sämtl. **Photo Artikel.** Unsere Spitzenleistung: (klein) **Kodak Junior 620 Springkamera** 6×9 cm Anastigmat 7,7. Mk. 19,50

Photohaus Glaser, Höckerstraße 4

NB. Neuerdings haben wir auch sämtl. **Agfa-Artikel** aufgenommen.

Spezialgeschäft für

Herrenartikel

Heinrich Stuke, Herford

Radewigerstraße 3—5.

Freiwillige Feuerwehr Herford

Am Dienstag, den 6. Juni

Uebung und Generalversammlung

Antreten der Wehr mit Kapelle 7.30 Uhr.

Der Oberbrandmeister.

Butter billiger



Überzeugen Sie sich bitte von den hervorragenden Qualitäten unserer auf der D.L.G. Ausstellung, Berlin mit Sieger- und Ersten Preisen prämiierten Allerfeinsten

schlesw.holst. Molkerei

Gras-Butter

Pfd. nur **1.36**

Feinste Molkerei-Tafel-Butter

Pfd. nur **1.30**

Unsere Teebutter Eine Klasse f. sich Pfd. **1.40**

Butter Groß-Handl. **Hammonia**



Heute oder morgen

das frische Film- oder Platten-Material für die Pfingstaufnahmen nicht vergessen.

Am Tage nach dem Fest entwickelt, kopiert oder vergrößert Ihnen dann Ihre wertvollen Pfingstaufnahmen in denkbar bester Ausführung das

Fotohaus Roese

Herford, Wittekind-Drogerie

Lübberstr. 21



Verkaufsniederlage:

Erwin Böckmann, Herford I. W.

Schützenhof Herford

Am 2. Pfingstfeiertag, den 5. Juni 1933, nachmittags 4—8½ Uhr

Groß. Reichswehr-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des III. Batls. Inf.-Reg. Nr. 18 (ehem. Jäger-Batl. Nr. 7) Bückeburg.

Leitung: Obermusikmeister Paul Möller.

Eintritt einschl. Steuer RM. 0.60

Zwangsversteigerung.

Am 3. d. Mts., vormittags 10 Uhr sollen im Versteigerungslokal in Herford, Jahnp 13 folgende Gegenstände öffentlich gegen Meistgebot und Barzahlung verkauft werden:

2 Schreibmaschinen, 1 Chaiselongue, 1 Schreibtisch, 2 Büfetts, 1 Sofa, 1 Vertikow, 2 Oefen, 1 Ausziehtisch, 1 Standuhr, 1 Nähmaschine, 1 Waschmaschine, 2 Kochmaschinen, 6 Kessel, 11 Töpfe, 2 Kaffeekessel, 1 Klavier, 6 Küchenbüfetts, 5 Kleiderschränke, 15 Bettstellen, 6 Polster, 1 Vitrine, 4 Stühle, 2 Sessel, 1 Putzmaschine, 1 Fräse, 2 Motore, 1 Dicktenhobel, 1 Kreissäge, 1 Abrichter, 3 Hobelbänke, 1 Leimofen, 1 Fournierpresse, 1 gr. Posten Zigarren, Zigaretten u. Rauchtabak und 1 Posten Schokolade.

Wittenburg, Obergerichtsvollzieher.

Bielefelder Beobachter

Erschließung neuer Geldquellen.

Städt. Werke haben dem Gemeinnutz zu dienen.

In der gestrigen Stadtverordneten machte der k. Bürgermeister Pg. Budde bemerkenswerte Ausführungen, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen, zumal dem leeren Stadtsäckel neue Quellen erschlossen werden sollen. Seit Jahren wurden in der Oeffentlichkeit darauf hingewiesen, daß die Bilanzen des Betriebsamt nicht ganz einwandfrei seien. Es waren Gewinne verschleiert, um sie der Stadt vorzuenthalten. Zu sehr war das Betriebsamt Selbstzweck geworden und vergaß, daß es der Allgemeinheit zu dienen hatte. Der neue Finanzdezernent Pg. Budde hat mit starker Hand die Kassengeschäfte der Stadt übernommen und spannt das Betriebsamt in das Gesamtwohl ein. Diese betreffenden Ausführungen geben wir nachstehend wieder: .

Vor allen Dingen muß die Kassenlage flüssig erhalten werden, damit insbesondere an unsere Wohlfahrtserwerbslosen die notwendigen Unterstützungszahlungen geleistet werden können. Die Frage der Liquidität war auf Grund der bestehenden Tatsachen an sich nicht positiv zu beantworten. Es mußten deshalb neue Möglichkeiten gesucht werden. Hier komme ich zu dem Punkte meiner Ausführungen, auf den Sie sicherlich, soweit ich aus gewissen Pressebemerkungen schließen darf, mit besonderem Interesse warten: — **Das Betriebsamt.** — Dieses Unternehmen ist hinsichtlich seiner Aufgabenerfüllung nicht mit einem privaten Wirtschaftsbetriebe vergleichbar, da es infolge seines gemeinnützigen Charakters in erster Linie der Gesamtheit zu dienen hat und in Notzeiten, wie den gegenwärtigen, auch besondere Leistungen vollbringen muß.

Ich betrachte die städtische Verwaltung, einschl. Betriebsamt, als eine Einheit.

Zur Wahrung dieser Einheit und im Interesse einer gemeinnützigen Zweckerfüllung muß m. E. der Magistrat den unbedingten Führungsanspruch auch gegenüber den städtischen Wirtschaftsbetrieben erheben. Das Betriebsamt darf deshalb kein Eigenleben führen, an dem die besonderen Sorgen und Nöte der Zeit mehr oder weniger spurlos vorübergehen. Ich beabsichtige keine Wirtschaftsbürokratie, die die persönliche Initiative der leitenden Direktoren ausschaltet. Ebensowenig aber kann ich zulassen, daß die städtischen Betriebe zu einem Selbstzweck werden und damit aufhören, der Allgemeinheit in dem Umfange zu dienen, wie dieses z. Zt. unbedingt notwendig ist. Es ist in diesem Saale einmal die Mühle von Sanssouci als das Symbol des Rechts erwähnt worden. Ich persönlich bin bestrebt, nur Rechtes zu tun und übertrage das auch auf die Maßnahmen, die gegenüber dem Betriebsamt ergriffen werden mußten. In der Praxis umgesetzt, bedeutet dieses im Bezug auf das Betriebsamt, daß ich nicht diktatorisch 1 oder 2 Millionen gefordert habe, sondern erst dann meine Forderungen stellen werde, wenn das Ergebnis der Prüfungskommission vorliegt. Die Prüfung erstreckt sich auf die Jahre 1928 bis 1932. Z. Zt. sind die Nachprüfungen noch im Gange und lassen deshalb ein abschließendes Urteil nicht zu. Das eine kann jedoch schon jetzt gesagt werden,

daß die vorhandenen Ergebnisse bereits genügen, um Forderungen der Stadt an das Betriebsamt in ansehnlicher Höhe zu erheben in Bezug auf Gewinne, die in den letzten 5 Jahren nicht erkannt und daher nicht erfaßt sind.

Grund zu einem übertriebenen Optimismus darf diese Mitteilung jedoch nicht geben, da man investiertes Kapital, daß in Gebäuden, Maschinen und sonstigen Sachen angelegt ist, bekanntlich für die Kasse schlecht verwenden kann. Es muß somit die Frage geprüft werden, inwieweit auf Grund des vorhandenen Rechtsanspruchs der Stadt, Mittel flüssig gemacht werden können, ohne daß der der Betrieb als solcher Schaden erleidet. Ich betone hier mit besonderem Nachdruck, daß ich nicht die Absicht habe, das Betriebsamt notleidend zu machen, um die Kämmereikasse flüssig zu gestalten und daß eine Kreditaufnahme über das Betriebsamt nicht in Frage kommt.

Mit ebenso großem Nachdruck betone ich jedoch weiter, daß ich nicht zulassen werde, daß die Kämmereikasse notleidend wird, wenn bei dem Betriebsamt flüssige Mittel vorhanden sind

oder aber aus den laufenden Einnahmen flüssig gemacht werden können. Ich werde die Anforderung der Beträge nicht kurzfristig sondern an Hand von vorhandenen Dispositionen vornehmen, die sowohl den Notwendigkeiten der Kämmereikasse als auch denen des Betriebsamtes Rechnung tragen. Ich habe keine Zahlen genannt und werde das im wohlverstandenen Interesse der Stadt auch in Zukunft freiwillig nicht tun. Nur das eine kann ich z. Zt zum Ausdruck bringen, die Finanzlage unserer Stadt ist ernst, sehr ernst, aber nicht hoffnungslos. Die Dinge können bereits jetzt auf absehbare Zeit gemeistert werden, wenn Sie nicht störend eingreifen.

Konsumvereine zur Einlösung der Fettverbilligungsscheine berechtigt.

Vor einiger Zeit ist in den Tageszeitungen bekanntgegeben worden, daß die Konsum- und Haushaltsvereine, die jüdischen Geschäfte und die Filialgeschäfte und auswärtiger Firmen von der Einlösung der von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung herausgegebenen Verbilligungsscheine auszuschließen seien. Inzwischen ist eine Anordnung der Deutschen Arbeitsfront ergangen, nach welcher

die Konsum- und Haushaltsvereine nicht ausgeschlossen werden dürfen.

Dieser Anordnung hat sich der Magistrat auch hinsichtlich der vom Wohlfahrtsamt ausgegebenen sonstigen Gutscheine angeschlossen. Die jüdischen Geschäfte, die Einheitspreisgeschäfte und die Filialgeschäfte auswärtiger Firmen sind jedoch von der Einlösung der Fettverbilligungsscheine **ausgeschlossen.**

Die Werke Michelangelos.

In der Geschichtlichen Abteilung des Städt Museums an der Wertherstraße 3 wird eine neue Sonderausstellung gezeigt.

Heute nachmittag 4 Uhr findet die erste Führung statt. Voran geht ein Lichtbildervortrag vom Museumsdirektor Dr. Schoneweg über das Thema: „Michelangelo, der Mensch und der Künstler". Eintritt 10 Pfennig. Erwerbslose, die ihren amtlichen Ausweis vorzeigen, sind frei.

Posaunenkonzert vom Rathausbalkon.

Am Sonnabend um 18 Uhr findet auf dem Rathausbalkon ein Posaunenkonzert statt. Erklingen werden 5 Tonsätze aus dem 16. Jahrhundert. —

SA.-Mann Brand.

Dieser Film der braunen Armee Adolf Hitlers wird demnächst im Gloria-Palast gezeigt und zwar in Uraufführung mit Berlin am 16. Juni. Die Hauptrolle wird von dem Bielefelder Klingenberg gespielt.

Pfingstgottesdienst auf der Waterbör.

Wie im vergangenen Jahr, so soll auch Pfingsten 1933 am 1. Feiertag, morgens 10 Uhr draußen auf der Waterbör, in der Waldkirche ein festlicher Pfingstgottesdienst abgehalten werden. Außer den Posaunenchören werden auch die jungen Mädchen des freiwilligen Arbeitsdienstes mit Liedern den Gottesdienst verschönen.

Wir laden die evangelischen Gemeindeglieder zum Pfingstgottesdienst, der nur bei schönem Wetter stattfinden kann, freundlich ein. Die Predigt hält Pastor Pawlowski.

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsamt.

Anhaltend guter Besuch im Museum.

Im Monat Mai zählte das Städt. Museum rund 3200 Museumsbesucher. Im letzten Vierteljahr waren es 8431 Besucher.

Das Modell des Schlachtfeldes von La Bassee wird nur noch kurze Zeit gezeigt und wandert dann auf vielfaches Verlangen nach Herford, wo es drei Wochen verbleiben soll, damit es von allen Kameraden des Regiments 55 und deren Angehörigen besichtigt werden kann. Der Verfertiger, Herr Dortans, wird dort einführende Vorträge halten. Später findet das Modell wieder Aufstellung im Bielefelder Museum. Am 1. Pfingstfeiertage sind alle Museumsabteilungen mit Ausnahme des Bauernhausmuseum geschlossen. —

„Konzert-Haus" Bielefeld.

Die Direktion der Konzerthaus-Künstlerspiele bringt Sonnabend, Pfingstsonntag und Montag ein außerordentliches Programm zur Schau. Artistische Höchstleistungen namhafter deutscher Künstler, rufen die Bewunderung aller Variete- und Kabarettfreunde hervor. An beiden Festtagen nachmittags 4 Uhr großes Familienprogramm.

Durchgehend geöffnet

sind am Sonnabend die Geschäfte der Bielefelder Kaufmannschaft des Einzelhandels.

Kranken- und Sterbekasse AG. Bonn a. Rh.

Eine alte, gediegene, gut deutsche Krankenkasse — deren Ursprung auf das Jahr 1908 zurückgeht und kein jüdisches Kapital kennt — beherbergt unsere Stadt in ihren Mauern. Von jeher versicherte diese Kasse Handwerker, Gewerbetreibende und Landwirte, daneben auch Beamte und Angestellte (welche nicht pflichtversichert sind!) gegen zeitgemäß niedrige Beiträge. Diese Kasse, die seit 1930 ihren Mitgliederstand verfiebenfachen konnte, dehnte ihre Versicherungskreise in den letzten Jahren über ganz Preußen aus.

Die Bonner Kasse hat im Zeichen des Preisabbaus vor einem Jahr einen verbilligten Tarif gebracht. Nach demselben können schon Versicherte von 3,50 Mark monatlich an incl. Verdienstausfall Zuschuß aufgenommen werden — d. i. mit Tagegeld (bei Krankenhaus-Behandlung), welches außer den Kosten für die Krankenhausbehandlung selbst gezahlt wird. Kinder können nach diesem Tarif schon mit 1,50 Mk. monatlich, ab 4. Kind mit 1 Mark versichert werden.

Nach allen Tarifen kennt die Bonner Kasse in der Medizin-Verordnung keine Begrenzung bei einzelnen Rezepten und insgesamt pro Jahr. —

Wir verweisen auf das in der heutigen Ausgabe dieser Zeitung erscheinende Inserat. Auf Wunsch wird jeder Interessent kostenlos und unverbindlich von Aufklärungsbeamten der „Bonner Kasse" besucht.

Aus dem Landkreis

Brackwede. Am morgigen Sonnabend wird ein alter verdienter Bürger von Brackwede Herr San.-Rat Dr. Severin 80 Jahre alt. —

Der hochbetagte alte Herr, der fast 5 Jahrzehnte hier als praktischer Arzt gewirkt hat, erfreut sich bester Gesundheit und größter Beliebtheit.

Viele Jahre war Herr Dr. Severin Vertrauensarzt der Reichsversicherungsanstalt u. 12 Jahre betreute er das Frauenasyl in Ummeln. Als Geburtshelfer war er sehr tätig und die Zahl der Brackweder, die von ihm ans Licht der Welt gebracht wurden, ist beträchtlich. — Wenn man bedenkt, daß vor Jahren noch, die Wege und Fahrgelegenheit überaus schlecht waren, so wissen wir die Leistungen besonders einzuschätzen. — Bis zum Jahre 1927 übte Dr. Severin seine Praxis aus. — Ein Helfer der leidenden Menschheit, das ist er immer gewesen. —

Zu seinem 80. Wiegenfeste bringen wir ihm unsere herzlichsten Glückwünsche entgegen und hoffen, daß er mit seinen Angehörigen noch manches Jahr gesund und munter unter uns weilt. —

N.S.B.O. und Gewerkschaften.

Zu den unter obiger Ueberschrift vor einigen Tagen veröffentlichten Ausführungen teilt uns die NSBO. noch ergänzend mit: Zahlreiche Arbeitnehmer, die aus Unkenntnis der Verhältnisse oder wirtschaftlicher Notlage heraus, aus den Gewerkschaften ausgetreten sind, haben auf Grund der Pressenotiz ihre Mitgliedschaft bei den Verbänden wieder beantragt. Es war ausdrücklich darauf hingewiesen, daß über die Niederschlagung der Beiträge und Kürzung des Gewerkschaftsbeitrages um den NSBO.-Beitrag noch nähere Anweisungen ergingen. Trotzdem pochen die Arbeitnehmer auf diese Vergünstigungen. Hierzu ist zu bemerken, daß eine einheitliche Handhabe noch nicht gegeben ist. Obige Anordnung war von dem Führer der Arbeiterverbände erlassen für die Angestellten gelten besondere Richtlinien. —

Für die Arbeitnehmer unserer heimischen Industrie sind die Bestimmungen des Metallarbeiter-Verbandes von besonderem Interesse. Darnach erfolgt Wiederaufnahme nur auf Grund der Satzungen, die folgendes besagen:

Bis zu 13 Wochen gelten Beiträge als gestundet. Mitglieder, die länger als diese Frist im Rückstande sind, müssen Neuaufnahme beantragen. Zunächst sind sie ihrer Rechte verlustig gegangen. Es ist jedoch beabsichtigt, sobald über die Finanzlage der Verbände genaue Uebersicht vorliegt, eine Entscheidung darüber zu treffen, ob es möglich ist, die alten Rechte anzunehmen. — Mitglieder die wegen ihrer Zugehörigkeit zur NSDAP. oder zur NSBO. ausgeschlossen wurden, kommen sofort wieder in den Genuß ihrer alten Rechte. Unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage des Betreffenden wird entschieden, ob und wie weit eine Nachzahlung bezw. Niederschlagung der rückständigen Beiträge in Frage kommt. Auch hierüber gibt es keine Bindung. Es ist daher zu empfehlen, sich vertrauensvoll an den Beauftragten seiner Gewerkschaft zu wenden. Auf keinen Fall darf man jedoch seine erworbenen Rechte durch Nachlässigkeit verlieren.

Im Uebrigen werden nach Klärung, durch die NSBO.-Leitung weitere Aufklärungen folgen.

*

Kellner im Braunhemd.

Auf Veranlassung der NSBO.-Kreisleitung werden Pfingstmorgen erstmalig alle Kellner der NSBO. im Braunhemd bedienen. Diese Kleidungsvorschrift ist von den Kellnern selbst freudig begrüßt worden, um ihre Verbundenheit zur nationalen Erhebung auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen.



Schaumburg-Lippes großer Tag

Der Kommandeur, Oberstleutnant Daube, Reichsstatthalter Pg. Dr. Meyer, Landespräsident Pg. Dreier und SA-Oberführer Pg. Schramme schreiten die Front der Reichswehr ab.

Herforder Beobachter

Tagung der Reichssteuerbeamten in Dresden.

2. Verhandlungstag

Der zweite Verhandlungstag begann mit der Erstattung des Kassenberichts, der ein außerordentlich günstiges Bild bietet. Das Bundesvermögen beträgt rund 1,8 Mill. RM. Die vorbildliche Kassenführung ergab nach dem Bericht der Rechnungsprüfer und des besonderen Vertrauensmännerausschusses der NSDAP.-Mitglieder keinerlei Anlaß zu Ausstellungen. Die beantragte Entlastung wurde erteilt und den Kassenführern der Dank des Bundestages ausgesprochen. Hierauf ergriff Reichstagsabgeordneter Linder (NSDAP.) das Wort zu längeren programmatischen Ausführungen. Er erinnerte an die Zeit des Kampfes um die Durchsetzung des nationalsozialistischen Gedankens. Der große Sieg der Bewegung sei das Werk einer Persönlichkeit. Aus der Anschauung heraus, daß nur Personen Geschichte machen können, sei der Führergedanke entstanden. Die Gleichschaltung bedeutet nicht einen Personenwechsel, sondern eine grundsätzliche Aenderung der Grundlage, auf der allein das Wohl des Volkes beruhe. Redner gab bekannt, wie sich in Zukunft die Beamtenorganisationen gestalten werden. Der Bundesführer des DBB. habe zum Führer der Reichsfachgruppe Reichssteuerbeamte den bisherigen Bundesvorsitzenden des BDR. Potzel ernannt. Redner selbst sei zum Reichsfachschaftsleiter der Reichssteuerbeamten bestimmt worden. Mit großem Gewinn habe er Koll. Potzel als in jeder Hinsicht geeignet kennzeichnen können. Nicht das Parteiabzeichen sei für die wertvolle Mitarbeit im Sinne des nat.-soz. Führergedankens ausschlaggebend, sondern die nat.-soz. Gesinnung. Daß diese bei dem Fachgruppenführer vorhanden sei, dafür bürge er. Der Redner schloß seine Ausführungen mit der Bitte an alle Parteigenossen, sich der Entscheidung nicht nur äußerlich zu fügen, sondern auch innerlich zur Mitarbeit im Sinne des Führers Adolf Hitler zu bekennen, und mit einem begeistert aufgenommenen Heil auf den Volkskanzler. Reichsfachgruppenführer Potzel bekannte sich als Nationalsozialist und versprach, die Verbandsarbeit im Sinne des soeben gehörten Ausführungen zu leisten. Er bat um Vertrauen und ehrliche Mitarbeit. Sodann gab er die Zusammensetzung des des neuen Führerrats bekannt, es sind dies die Kollegen: Moews, Linder Appler, Platschak, Lange, sowie ein Vertreter der höheren Beamten und der Jugend, die noch ernannt werden. Die Besetzung der Geschäftsstelle werde durch den Führerrat vorgenommen. Koll. Sasse dankte im Namen der früheren Bundesvorsitzenden, Koll. Trapp betonte im Namen der deutschnationalen Mitglieder den Willen zu vertrauensvoller Mitarbeit. Im gleichem Sinne sprachen sich die Koll. Siebenhahn (Westf.) und Mayer (Württ.) aus. Koll. Ritter (Kassel) unterstrich diese Erklärungen mit der Versicherung treuer Schildhalterschaft für den neuen Reichsfachgruppenführer. Damit fand die eindrucksvolle Tagung ihr Ende. Am morgigen Tag findet die Generalversammlung der Krankenunterstützungskasse und die Schlußsitzung des Präsidiums statt, die die Liquidation des alten Bundes Deutscher Reichssteuerbeamten aussprechen wird.

Ein mordlustiger Köter.

Gestern Nachmittag biß der Hund des Direktors H. am Werreufer einen der ältesten Schwäne tot. Und leider war es auch noch der schönste Vertreter der Familie Schwan. Da die Schwäne bekanntlich in Einehe leben, ist auch das Brutgeschäft des betroffenen Paares für dieses Jahr zerstört.

Es ist unverantwortliche Gleichgültigkeit, um keinen schärferen Ausdruck zu brauchen, wenn ein Hundebesitzer seinen bissigen Köter, von dem er wissen muß, daß er auf andere Geschöpfe losgeht, nicht an der Leine führt. Im vorliegenden Falle sollte Herrchen nicht nur den materiellen Schaden ersetzen müssen, sondern auch für den größeren ideellen in nachdrücklicher Weise haftbar gemacht werden.

Pfingstkonzert in der „Loose".

Zu dem Konzert der NSBO.-Kapelle in der „Loose" führt an beiden Pfingsttagen vormittags 7,30 Uhr ab Lübbertor und Bergertor ein Extrazug der Kleinbahn, der gegen 11,30 Uhr wieder zurückfährt. Die Preise für Getränke sind ermäßigt, sodaß jeder zu einem billigen Pfingstausflug gelangen kann.

Reichswehr-Konzert.

Am 2. Pfingstfeiertag, nachmittags von 4,00—8.30 Uhr findet auf dem Schützenberge ein Reichswehrkonzert statt, gegeben von der Kapelle des 3. Bataillons Inf.-Reg. Nr. 18 (vormals Bückeburger Jäger) unter Leitung des Kapellmeisters P. Möller. Eintritt 20 Pfennig einschl. Steuer. —

Neue Sonntagskarten.

Vom 4. Juni ab werden neue Sonntagskarten ausgegeben, die für die Reichsbahn und Paderborner Straßenbahn gemeinsam gelten. Es sind dies sogenannte Wanderkarten, mit denen im Gebiete des Hermannsdenkmals, der Externsteine und von Bad Meinberg und Blomberg aus beliebige Wanderungen unter Benutzung der Reichsbahn ausgeführt werden können. Mit dieser Maßnahmen dürften vielfache Wünsche der Ausflüg'er erfüllt sein. Weitere Auskunft über Preis und Gültigkeit erteilt die Fahrkartenausgabe.

Vom Standesamt.

Im Monat Mai 1933 sind beim Standesamt Stadtkreis Herford 50 Geburten (23 Knaben und 27 Mädchen), darunter 6 von auswärtigen Müttern, 32 Eheschließungen und 29 Sterbefälle, darunter 7 Ortsfremde beurkundet.

Die Kreisleiterin der NS.-Frauenschaften Herford Stadt gibt bekannt, daß jeden Mittwoch nachmittag im Westdeutsch. Rundfunk, nach dem Vesperkonzert von namhaften nationalsozialistischen Rednerinnen Vorträge gehalten werden.

An alle Kampfbundmitglieder!

Den Mitgliedern des Kampfbunds des gewerbl. Mittelstandes Ortsgruppe Herford zur Kenntnis, daß die des öfteren bei der Geschäftsstelle Brüderstr. angeforderten Mitgliedskarten sofort nach Eintreffen von der Gauleitung Münster zugestellt werden. Die Beiträge für Monat Mai werden mit dem Junibeitrag zusammen erhoben. Um beim Einziehen der Beiträge unnötige Wege zu ersparen, wird gebeten, den geringen Betrag bereit zu halten.

Kampfbund des gewerbl. Mittelstandes.

Wißt Ihr, was Deutschland nötig wär?

Von Kapitän Neumann, Schiffskamerad des bekannten Weltumseglers Graf Luckner, der ab heute Freitag im Hellpa einen Vortrag über seine Erlebnisse hält. —

Wißt Ihr, war Deutschland nötig wär?
Nötiger noch als ein Kriegesheer,
Ebenso nötig, wie starke Frauen,
Die helfend an Deutschlands Zukunft bauen?

Tüchtige Mädels tun Deutschland not,
Ebenso nötig wie's tägliche Brot,
Mädels, die fleißig die Hände regen,
Mädels, dem deutschen Volke zum Segen.

Nicht Modepüppchen und leere Attrappen,
Nicht hohle Köpfe mit Narrenkappen,
Nein, echte, tapfere Kameraden,
Die ihr Teil Last auf den Schultern laden.

Mädels die fröhlich die Arbeit vollbringen,
Und bei dem schweren Tagwerk noch singen,
Mädels, mit Augen voll Sonnenschein,
Mit Wärme im Herzen, wie glühender Wein,
Mit gläubigem Blick und voll gottvertraun
Die hoffend in Deutschlands Zukunft schauen

Mädels voll Kraft und gesund bis ins Herz,
Fähig zu tragen des Weibes Schmerz.
Sie wollen ja Frauen und Mütter werden;
Drum sind sie die deutsche Zukunft auf Erden.
Mädels mit tiefem, echt deutschem Gemüt,
Mädels aus altem Germanen-Geblüt,
Mädels voll Stolz und aufrechter Ehr —
Das ist's, was Deutschland so nötig wär!

Aus dem Landkreis

Exter. Am Dienstag fand eine Sitzung der Gemeindevertretung unter Leitung des Gemeindevorstehers Pönninghausen statt. Es wurde folgendes beschlossen. — Die Gebühren für Ablösung der Hand- und Spanndienstleistungen wurden herabgesetzt. Es werden jetzt für Handdienst 4 Mark und für ein Gespann mit 1 Pferd 6 Mark und für ein Gespann mit 2 Pferden 12 Mark berechnet. Weiter wurde beschlossen, daß der Gemeindeweg bei Hempelmanns Besitzung durch Ausgleichung der Grenzen, sowie Beseitigung der scharfen Kurve verbessert werden soll. Betr. die noch für 2 Jahre zurückliegenden Spanndienstleistungen der Stadt Salzuflen an Exter, wird der Antrag angenommen, daß Salzuflen dafür 200 cbm Steine aus dem Steinbruch in Hollenhagen liefert, die zur Instandsetzung des Gemeindeweges am Finnenbach verwendet werden sollen.

Dann soll noch weiteres Wegbaumaterial beschaffen werden; an der Brücke in der Dornbergerheide wird ein Eisengitter angebracht. Auf den Antrag: „Anderweitige Unterbringung des Pahmeier", will sich die Gemeindevertretung bemühen P. eine andere Stelle zu beschaffen. Der Antrag, die Schulmädchen im letzten Schuljahr an einem Wirtschaftslehrgang auf Kosten der Gemeinde teilnehmen zu lassen, wurde vertagt. —

Achtung Schweicheln! Fahnen heraus!

Die Ortsgruppe Schweicheln der NSDAP. veranstaltet am 1. und 2. Pfingsttage bei Gastwirt Meyer am Bahnhof Kundgebungen. An beiden Tagen morgens und nachmittags finden Konzerte der Standartenkapelle 55 statt, am 2. Feiertag ab 4 Uhr deutscher Tanz. — An allen Einwohnern von Schweicheln ergeht daher zu diesen Festtagen die Aufforderung: Fahnen heraus!

Die weitere Tagesordnung wurde in einer nicht öffentlichen Sitzung beraten.

Geschäftliches.

Wenn jemand eine Reise tut, dann kann er viel erzählen. Glaubwürdiger ist es jedoch, wenn man es schwarz auf weiß behaupten kann. Nichts einfacher als das, wenn Sie ihre Kamera mitnehmen. Sie sagen, sie haben noch keine Kamera und eine gute Kamera kostet immer noch eine schöne Stange Geld. Das war einmal. Z. B. die deutsche Kodak AG. hat in ihrem Dr. Nagelwerk, Stuttgart neuerdings ein Modell auf den Markt gebracht, die Kodak 620, die alles was bisher in dieser Preislage erschien, weit hinter sich läßt. Eine Rollfilm-Springkamera zum Preise von Mark 19,50, die in ihrer Konstruktion, bester Optik den verwöhntesten Ansprüchen gerecht wird. Fehlresultate sind so auf ein Minimum herabgedrückt. Lassen Sie sich dieses Modell im Photohaus Gläser Hökerstraße 4 unverbindlich vorführen oder verlangen Sie Prospekte. — Siehe Anzeige.

Briefkasten.

W. G. in Herford. Nein, es lag kein anderer Grund vor, als die Länge des Artikels. Ihn noch einmal und dann auch noch gekürzt zu bringen, ist aus mehreren Gründen nicht angängig.

Sieg Heil!

Große Kundgebung der N.S.B.O.

Hinweg mit roten Bonzen und politischen Spießbürgern. — „Feinde in unseren Reihen — — wenn wir nicht aufpassen!"

Wie immer, wenn die NSBO. zu Versammlungen aufruft, war auch am Mittwoch die Herforder Arbeiterschaft der Faust und der Stirne in großen Massen zu der Kundgebung auf dem Schützenberge erschienen. Wiederum sah man zahlreiche ehemalige Marxisten, die voller Interesse den Ausführungen der Redner lauschten. Die Arbeit der NSBO. gerade in den letzten Wochen, die in krassem Gegensatz steht zu der selbstsüchtigen, charakterlosen Schaukelpolitik der Gewerkschaftsbonzen, hat sie zum Nachdenken veranlaßt, hat in ihnen das Interesse geweckt am Wollen am Wesen des deutschen Sozialismus, der heute unter seinem Führer Adolf Hitler am Aufbau des neuen Reiches arbeitet. —

Pg. Mohr eröffnete die Kundgebung und erteilte zunächst dem Pg. Sturmbannführer Volkammer das Wort. Ein schlichter Soldat des Dritten Reiches, im schlichten Gewande der braunen Freiheitsarmee, ein glühender Nationalsozialist, einer von denen, die schon im Jahre 1923 vor der Feldherrenhalle im Feuer der Reaktion für den Führer des neuen Deutschland standen, legte hier Bekenntnis ab von der unwandelbaren Treue zu Adolf Hitler. Volkammer wies darauf hin, daß gerade der Idealismus unserer Bewegung dafür bürgt, daß das Ziel unserer Revolution auch erreicht wird, trotz Marxismus und Reaktion und trotz der Bemühungen den Geist des erwachenden Deutschland lahmzulegen.

Nach ihm sprach Pg. Friesen, der Kreisleiter der NSBO. über Wesen, Aufbau und Aufgaben der NSBO. im neuen Deutschland. Auch er wandte sich mit aller Schärfe gegen die Bestrebungen antinationaler Kreise, gerade in gewissen Arbeitgeberkreisen unter dem Deckmantel „nationaler Gesinnung", den deutschen Sozialismus, für den Tausende von Braunhemden bluteten, für den viele starben, umzufälschen in einen verwässerten, liberalen, von Klassendünkel u. Portemonnaierücksichten diktierten Scheinsozialismus. Mit den schärfsten Mitteln wird die Arbeiterschaft gegen dieses Treiben einschreiten; sie hat den Klassenkampfgedanken im Marxismus niedergeworfen und auch fertig werden mit Konjunkturpolitikern und sogenannten „Neubekehrten", die heute noch glauben, den Geist des Liberalismus in unsere Reihen hinein tragen zu können.

Der 1. Mai, der Tag der deutschen Arbeit hat gezeigt, daß die überwältigende Mehrheit des schaffenden Deutschlands zu Adolf Hitler steht, dem Mann, der des vollsten Vertrauens auch des letzten, vergessenen Sohnes in unserem Volk würdig ist. Am 10. Mai gab der Führer als Protektor der Front des schaffenden Deutschland, die Richtlinien für die Arbeit dieser Front und ihre Eingliederung in die Kampflinien des erwachten Deutschlands. In Kürze werden diese Richtlinien als gültiges Stück die Befreiung des deutschen Arbeiters in Kraft treten.

Nach kurzer Pause gab Bürgerm. Pg. Kosick einen kurzen Bericht über die finanzielle Lage Herfords im Zusammenhang mit der schreienden Notlage der Herforder Arbeitslosen. Die Stadtverwaltung ist bemüht, helfend und notlindernd einzugreifen, soweit es in ihren Kräften steht. Noch ist es nicht möglich, überall da zu helfen, wo man helfen möchte. Erschwert wird die Arbeit der Stadtverwaltung durch solche Leute, die mit übertriebenen Forderungen an die Beamten herantreten.

Jeder ist Diener am Staate. Dieser Grundsatz des Nationalsozialismus muß Gemeingut werden, wenn wir das Ziel der Bewegung erreichen wollen.

Das Schlußwort sprach der beliebte Gauredner Pg. Werner, der in hinreißenden Worten das heilige Wollen und den glühenden Fanatismus des neuen Deutschland zeichnet. Jeder fühlt, daß hier ein Vertreter der jungen revolutionären Generation sprach, die trotz Krieg und Zusammenbruch aus heißer Vaterlandsliebe die Kräfte sog, die die deutsche Revolution zur größten der Weltgeschichte machten, die dem Schöpfer der neuen Bewegung von Sieg zu Sieg führte.

Wir klagen an, nicht nur die Novemberleute, sondern auch die immer „national" waren und trotzdem den alten Staat zugrunde gehen ließen.

Wir hassen den Arbeiter nicht, weil wir den Marxismus zerschlagen. Er verdient nur Mitleid, weil er von allen Volksgenossen am meisten gelitten hat. Der deutsche Arbeiter kämpft nicht um Groschen, er will in erster Linie wieder als Mensch geachtet und gewertet sein.

Dann betonte der Redner mit Nachdruck, daß der Nationalsozialismus zunächst eine innere Umstellung des Menschen verlangt. Nicht Politik und Wirtschaft sind das Schicksal des Volkes, wie die Vertreter der erledigten liberalen Weltanschauung auch heute noch glauben, sondern der Geist eines Volkes ist es, der sein Geschick bestimmt.

Alle die, die heute neu zu uns gestoßen sind und nun versuchen unsere Bewegung eine andere Richtung zu geben werden scheitern an dem ehernen Willen unseres Führers. Nicht die NSBO., der man „Radikalismus" und „marxistische" Tendenzen vorwirft sind eine Gefahr für die Bewegung, sondern die „national" getarnte Fachschaft der Spießer und Besserwisser aus der Weinklubatmosphäre. Niemand soll zurückgestoßen werden, doch erst soll seinen Nationalsozialismus durch Schweigen und Gehorchen beweisen. Wir dulden keine Hemmschuhpolitik, mitbestimmend darf nur der sein, der etwas geleistet hat.

Hinweg mit den Brutstätten des Standesdünkels. Nur durch die zusammengeballte Einigkeit des ganzen Volkes gelangen wir zur Freiheit der Nation und der Freiheit des Einzelnen.

Wir kämpfen bis zum Endsieg unserer Idee, den Klassenkampf muß die Liebe bezwingen. — —

Die Kundgebung schloß mit dem Kampflied der NSBO.: „Brüder aus Zechen und Gruben" und dem „Horst-Wessellied". —

Hauptschriftleitung Dr. Lück.
Verantwortlich für Politik: Dr. Lück, für Lokales: H. Haase, für Sport: E. Werner, für Unterhaltung und Anzeigen Carl Titgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Vielefelder Teil: Hans Ette.

Mindener Beobachter

Gefängnis für kommunistische Saboteure.

In der Strafsache gegen den Arbeiter August v. Behren und Genossen wegen Herstellung und Vertrieb der illegal hier erschienen KPD.-Druckschrift „Hammer und Sichel" stand am 30. 5. ds. Jrs. hier am Schöffengericht Minden Termin an. Es waren angeklagt: Erich Schubert, August v. Behren, Anni Schwarz, Hermann Nodenberg, Hermann Nordbrock, Theodor Waterbär, Wilhelm Waterbär, Frau Heß, Althoff, Walter Görnert, Kapp, Ackermann und Holzapfel.

Von dem Vertreter der Anklage, Herrn Staatsanwalt Dr. Lucan, wurden Gefängnisstrafen von einem Jahr, 8 Monate, 6 Monate, 4 Monate, 1 Jahr, 3 Monate 6 Monate, 7 Monate, 4 Monate, 3 Monaten, und 4 Monaten beantragt. Gegen Ackermann wurde die Anklage fallen gelassen.

Es wurde erkannt: gegen Schubert auf 7 Monate Gefängnis, gegen v. Behren auf 3 Monate Gefängnis, gegen Anni Schwarz auf 3 Monate Gefängnis, gegen Nodenberg auf 1 Monat Gefängnis, gegen Nordbrock auf 6 Monate Gefängnis, gegen Th. Waterbär auf 4 Monate Gefängnis, gegen Wilhelm Waterbär auf 6 Wochen Gefängnis, gegen Frau Heß auf 2 Monate Gefängnis, gegen Althoff auf 4 Monate Gefängnis, gegen Görnert auf 2 Monate Gefängnis, gegen Kapp auf 2 Monate Gefängnis und gegen Holzapfel 2 Monate Gefängnis.

Die Haftbefehle gegen die Angeklagten wurden aufrecht erhalten, soweit die Strafe durch die Untersuchungshaft noch nicht verbüßt ist.

Die Polizei meldet:

Einer Anwohnerin der Altekirchstraße wurde in den letzten Tagen aus einem unverschlossenen Kleiderschrank aus ihrer Wohnung ein Anzugstoff im Werte von 45 RM. entwendet.

In der Nacht vom 29. zum 30. 5. gegen 0 Uhr 5 Minuten fuhr ein mit 4 Personen besetzter DKW. bei einer Wirtschaft in der Königstraße vor um zu tanken. Nachdem der Führer 37. 40 Liter Benzin getankt hatte, sprang er plötzlich in den Wagen und fuhr davon. Der Wagen war unbeleuchtet daher konnte die Nummer nicht festgestellt werden.

Ein Invalide aus der Weingartenstraße erstattete Anzeige, weil ihm ein Anwohner von Bartlingshof gegen 22 Uhr in der Weingartenstraße aus einem Gummiball Pfeffer in die Augen gestreut hatte.

In der letzten Nacht wurde in einem Zigarrenladen der Stiftsstraße eingebrochen u. eine größere Menge Zigarren, Zigaretten und Tabak gestohlen.

In der Nacht vom 28. gegen 2 Uhr 30 Minuten wurde ein Kraftwagenführer von außerhalb in Schutzhaft genommen, weil er so betrunken war, daß er seinen PKW. nicht mehr steuern konnte. Der Kraftwagenführer wurde zur Ausnüchterung in das Polizeigefängnis eingeliefert und der Wagen sichergestellt.

Am 29. 5. 33 gegen 14 Uhr wurde eine Radfahrerin auf der Stiftsstraße von einem auswärtigen P.K.W. an der Ecke Hufschmiede Stiftsstraße angefahren. Die Radfahrerin erlitt leichte Verletzungen.

Am Dienstagnachmittag verunglückte die einzige, etwa 8jährige Tochter des Landwirts Rohlfing von Unterdamm. Als sie mit anderen Kindern auf einem Baugerüst spielte, stürzte sie durch zwei sich lösende Bretter auf die Diele. Sie erlitt einen Rippenbruch und schwere innere Verletzungen. Dr. Breidthardt leistete die erste Hilfe. — wa. —

Am 29. Mai gegen 20 Uhr wurde von einem Anwohner der Kutenhauserstraße telefonisch mitgeteilt, daß am Kanal, unterhalb der Kanalbrücke Kutenhauserstraße sich seit Mittag eine weibliche Person aufhalte, welche sich wahrscheinlich das Leben nehmen wolle. Als die weibliche Person die entsandte Motorradstreife erblickte, sprang sie ins Wasser. Polizeihauptwachtmeister Seits zog sich im Laufen den Uniformrock aus, warf Schako und Koppelzeug beiseite und sprang der weiblichen Person nach, um sie zu retten. Dieses gelang ihm auch mit äußerster Kraftanstrengung, da sich die weibliche Person in ihrer Todesangst an Seits festklammerte und Seits Gefahr lief, mit zu ertrinken. Am Ufer brach Polizeihauptwachtmeister Seits vollständig erschöpft zusammen, während die weibliche Person besinnungslos war. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Nachdem eine Lebensgefahr nicht mehr bestand, wurde sie von ihren Eltern abgeholt. Es handelte sich um eine Angestellte aus Lerbeck.

Eine Weser-Dampferfahrt.

In unserer Zeit der Ruhelosigkeit und des Tempos berührt die vielen Freunde des Oberwesergebietes die Nachricht, daß die schmucken Personendampfer seit Anfang Mai wieder ihre regelmäßigen Fahrten aufgenommen haben, wie ein Gruß aus vergangenen Tagen. Denn diese gemächlichen Fahrten, die den überreizten Nerven so wohltun, erinnern in der Ruhe ihrer Bewegung an die Fahrten der gelben Postkutschen durch Wald und Fluren. Man gleitet bei großer Bequemlichkeit des Sitzens und Vertretens der ausgeruhten Glieder — ganz wie man es haben will — durch greifbar nahe Wälder, an Felsen, bunten Berghängen, an Schlössern und Burgen vorbei, sieht in die Straßen der Städte, in die weiten Tore der Bauernhäuser, beobachtet den Fuchs beim Mäuseln auf der Berawiese, die Landleute bei ihrer Feldarbeit, nimmt teil an dem Verkehr der Uferstraßen, ruft den Paddlern auf dem Wasser, den Wanderern auf Berghöhen einen Gruß zu und hat dabei das beglückende Gefühl des Mittendrinseins, das die gewaltigen Waldmassen, die zahlreichen Seitentäler einem dauernd geben. Sonnbewegte Luft und kühlender Stromhauch, dazu die Freundlichkeit dieser gleitenden Gaststätten und die Güte der Verpflegung vollenden das Wohlbehagen. Die ganze Fahrt stromab dauert einen Tag, stromauf zwei Tage. Im Blütenschimmer der zahlreichen Obstgärten, im goldgrünen Sonnenglanz der frühlingshaften Buchenwälder ist sie besonders schön. Zudem spricht auf der ganzen Fahrt die Unberührtheit, die natürliche Gewachsenheit eines kerndeutschen Landes zum Dampferreisenden, eines Landes, aus dessen edler Historie der Durchreisende manches Blatt aufgeschlagen findet. Es gibt eine große Zahl von Möglichkeiten, kurze oder längere Dampferfahrten in Verbindung mit Fußwanderungen, Bahn- oder Autoreisen sich zurechtlegen. Die bekannten Orte Minden, Hörter, Corvey, Holzminden, Pogge, Bodenwerder, Pyrmont über Emmerthal, Hameln deuten schon allerlei Kombinationen an. Fährt man auf dem Dampfer, so betrachte man solche Fahrt als Selbstzweck, als ein Genialzitat, nicht nur als Beförderungsmittel.

Die „Scala"

zeigt ab heute die beiden Filme „Die blonde Christl" mit Karin Hardt in der Hauptrolle, sowie Anny Ondra als „Die Tochter des Regiments". Dazu ein auserwähltes Tonbeiprogramm. — wa. —

Im „Universum"

läuft ab heute der Film „Im Zeichen des Kreuzes", der die ersten Anfänge des Christentums mit ihren schrecklichen Verfolgungen zeigt. Gigantische Massenszenen geben dem Film ein eigenes Gepräge. Im Beiprogramm läuft u. a. die neue Ufa-Wochenschau. — wa. —

Die Tonhall

früher die Hochburg der Bonzokratie, jetzt aber in nationalsozialistischen Händen, weist im Anzeigenteil auf ihre Qualitäten hin.

Aus dem Landkreis

Todtenhausen. Der hiesige Arbeitergesangverein wurde aufgelöst. Sein Vermögen verfiel der Beschlagnahme. — wa. —

Veltheim. Ihren 80. Geburtstag feierte am Mittwoch die Witwe Bauer Nr. 11. Herzlichen Glückwunsch. — wa. —

Lohfeld. Der im Ortsteil Hainholz bestehende Arbeiter-Radfahrerverein wurde aufgelöst. Das Vereinsvermögen wurde beschlagnahmt. — wa. —

Ersen. Die Hebamme Witwe Schkonnte dieser Tage ihr 40jähriges Berufsjubiläum feiern. Der Regierungspräsident ließ ihr aus diesem Grunde eine Ehrenurkunde überreichen. Herzlichen Glückwunsch. wa.

Hartum. Die Witwe Weyermann von hier konnte am Mittwoch in geistiger und körperlicher Frische ihren 86. Geburtstag feiern. Wir gratulieren. — wa. —

Petershagen. Hier wurde ein Angehöriger des in dem alten Internat der Aufbauschule befindlichen FAD. festgenommen und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Er hat im Arbeitslager Sendenhorst einem Kollegen eine Taschenuhr gestohlen. Der Dieb war geständig.

Todtenhausen. Am hellen Tage wurden bei dem Brauereiarbeiter Niemann aus einem Schrank im Schlafzimmer der Tochter 155 Mark gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur. — — wa. —

Loh b. Lahde. Am 1. Pfingstfeiertage findet hier ein großer „Deutscher Tag" statt. Unter anderem marschiert die gesamte SA. der Umgegend auf. Ferner wirkt die SA.-Standartenkapelle Rinteln unter Leitung vom Musikzugführer Schwone mit. — wa. —

Ein Ehrenpreis des Reichskanzlers.

Zur größten Freude der deutschen Sängerschaft gibt Reichskanzler **Adolf Hitler** ein besonderes Interesse für die Sängersache kund. Nachdem der Reichskanzler jüngst einen Preis für das beste deutsche Volkslied gestiftet, erfreute er nunmehr den Köln-Mülheimer Männerchor 1883, der am 6. August einen Gesangwettstreit abhält, durch folgendes Schreiben: „Der Herr Reichskanzler läßt Ihnen mit besonderer Post, Ihrem Wunsche entsprechend, als Ehrenpreis für das am 5. und 6. August des Jahres stattfindende Wettsingen sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift und den besten Wünschen für die Veranstaltung zugehen. gez. Wienstein."

SCALA
Minden Am Markt!
Das grosse Pfingstprogramm
Zwei Spitzenfilme
I.
Die blonde Christl
mit Karin Hardt u. Theod. Loos
II
Die Tochter des Regiments
mit Anny Ondra, Otto Wallburg, Adele Sandrock, Werner Futterer.
Wochentags ab 3.30 Uhr, An beiden Pfingsttagen ab 2 Uhr ununterbrochen Vorstellungen.

UNIVERSUM
Minden
Fröhliche Pfingsten!
zeigt ab heute den größten Film seit Bestehen des Tonfilms, 8 Millionen Mark Herstellungskosten.
Ueber 7500 Mitwirkende.
Im Zeichen des Kreuzes
In deutscher Sprache
Hierzu auserwähltes
Beiprogramm
Ufa-Tonwoche

Nettelstedt spielt beide Pfingsttage
und dann jeden Sonntag um 4 Uhr außer 18. Juni

Restaurant
Tonhalle Minden i. W.
Fernsprecher 2236
Inh. C. Lütkemeyer
Mittagessen und reichhaltige Abendkarte zu zeitgemässen Preisen. Bestgepflegte Biere.
Grosser und kleine Säle, Clubzimmer, Glasveranda.
Kegelbahn.

Zum Pfingstfest
kauft der Nationalsozialist
Anzüge, Mäntel, Wäsche, Hüte, Mützen, sowie
S.A.-Ausrüstung
bei
Chr. Vehlewald, Minden

DRUCKARBEITEN
fertigt schnell und fachgemäss an
BUCHDRUCKEREI
Vactew Herford Hämelingerstr. 6 Fernruf 3668

Für Pfingstausflüge
Vergessen Sie nicht, Platten und Filme für den Pfingstausflug rechtzeitig zu besorgen
Foto-Fachgeschäft Stricker & Kühn
Minden i. W. Bäckerstr.

Bad Oeynhausen und Umgegend

Als Ersatzleute für die ausgeschiedenen Stadtverordneten Herren Stolze, Dr. Kopischke, Schmutzler und Waldner sind die Herren Wilhelm Müller, Heinrich Brandt, Fritz Körner, und Otto Brandt, festgestellt worden. Gegen diese Feststellung kann jeder Wahlberechtigte zur Stadtverordnetenwahl binnen 2 Wochen vom Tage dieser Bekanntmachung ab, Einspruch bei uns erheben.

Bad Oeynhausen ,den 29. Mai 1933.
Der Magistrat.

Vortragsvereinigung für ärztliche Fortbildung. —

Der Aerzteverein Bad Oeynhausen hat sich im Anschluß an die 7. Wissenschaftliche Tagung an eine größere Anzahl Aerzte gewandt wegen der Gründung einer Vortrags-Vereinigung, mit der die ärztliche Fortbildung gefördert werden soll. — Vorgesehen ist einmal im Monat, beginnend Mitte Juni, von einem anerkannten Wissenschaftler ein Gebiet abhandeln zu lassen. Daneben sollen kleinere Vorträge und Demonstrationen stattfinden. Nachdem schon eine große Anzahl von Zusagen eingegangen sind, kann die beabsichtigte Gründung als gesichert gelten.

Billige Sonntags-Fahrkarten.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß nach unseren Informationen verbilligte Sonntagsfahrkarten auf dem Nordbahnhof nach: Bad Eilsen, Bad Nenndorf, Bad Salzuflen, Bielefeld, Bückeburg (zurück auch über Rinteln) Detmold, Dortmund, Hannover, Minden, Osnabrück, Porta, Steinhude, Wunstorf und Bünde und auf dem Südbahnhof nach: Bad Eilsen, Bad Pyrmont, Hameln, Hess. Oldendorf, Osnabrück, Rinteln (zurück auch über Bückeburg) Steinbergen, Blotho, Boodenwerder, Goslar, Hildesheim, Hameln und Goslar kann unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs auch Sonnabends und an Tagen vor Festtagen der Zug ab Oeynhausen-Süd 11,26 Uhr benutzt werden.

Rotkreuz-Sammlung

Die Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz für das Amt Gohfeld-Mennighüffen führt in der Zeit vom 1. bis 30. Juni 1933 eine Sammlung innerhalb des Amtsbezirks von Haus zu Haus durch. Außerdem wird am Sonnabend den 10. Juni nachmittags und am 11. Juni eine Straßensammlung veranstaltet. Die Sammler sind mit besonderen von der Ortspolizeibehörde abgestempelten Ausweisen versehen. Die Bevölkerung des Amtsbezirks sei auch an dieser Stelle gebeten, die Bestrebungen des Roten Kreuzes durch Spenden zu unterstützen. —

Eichenkreuz-Verband.

In Gohfeld soll in einigen Wochen am 1. und 2. Juli das Gauturnfest des Eichenkreuz-Verbandes für den Bezirk Minden-Ravensberg-Lippe stattfinden. Man rechnet mit über 1000 Teilnehmern des Jungmännerverbandes. Es sind Wettkämpfe in 4 Stufen am Gerät und in der Leichtathletik ausgeschrieben. Am Montag fand in Herford eine Vorturner-Lehrstunde aus allen Vereinen des Kreises statt, um die schwierigen Uebungen einheitlich zu gestalten. Außerdem werden die gesamten Jungvolker in 2 Gruppen einen Wehrsportkampf in „Kluft" austragen müssen, anschließend ein Mannschaftskampf im Zeltbauen. Mitten im Dorfe Gohfeld wird dann reges Leben herrschen und ein großes Zeltlager entstehen. Darum — Alle Eichenkreuzler, rüstet euch für Gohfeld. Wf.

Gohfeld. Am letzten Sonnabendabend wurde in der Gastwirtschaft Wegener ein Fahrrad Marke „Prezioser" Nr. 324187 vertauscht gegen ein Fahrrad Marke „Hopko". Dasselbe ist umzutauschen bei Heinrich Wippermann, Gohfeld-Jöllenbeck Nr. 14.



Der Reichsstatthalter unser Gauleiter betritt die alte lutherische Kirche, um ein stilles Gebet zu sprechen.



Auch der kleinste Sparer ist Mithelfer! Die deutschen Sparkassen sind ein wichtiges Mittel zum Wiederaufstieg. Denke daran und spare bei der

Amtssparkasse Rehme
mit Zweigstelle in Rehme.

Das Bild der Unglücksstätte

Wenn man bei Gräfinghagen an das Saalebett kommt, sieht man von dem Fluß nichts mehr. Stattdessen liegt eine weißgraue Masse von 500 Metern Länge im Flußbett. Nur ein ganz schmales Rinnsal fließt hindurch. Links gähnt ein riesiges Loch, aus dem die Kalkmassen abgerutscht sind. Ein Wohnrahm, der die an der Unfallstelle arbeitenden Baggerleute beherbergte, wurde beim Anprall der Massen in der Mitte durchgebrochen. Einige Leute wurden verletzt. Glücklicherweise konnten sich alle Arbeiter in Sicherheit bringen.

Aus der ganzen Umgebung ist der Freiwillige Arbeitsdienst in Stärke von etwa 1000 Mann zusammengezogen worden. Er arbeitet vereint mit der Technischen Nothilfe, der SA. und SS. fieberhaft, um das Schlimmste von der Gegend abzuwenden. Man zieht in aller Eile einen etwa 3 Meter breiten Graben. Durch diesen soll das Saalewasser unterhalb der Unglücksstelle wieder seinem alten Bett zugeleitet werden. Man glaubt, daß die Wassermassen diesen Graben weiter aufreißen werden, sodaß ein neuer Saalelauf entsteht. Von der Gewalt der einbrechenden Kalkmassen in das Flußbett zeugt die Tatsache, daß zahlreiche kleinere Kähne weithin auf die Aecker geworfen wurden. Der Wasserstand oberhalb der Einsturzstelle ist innerhalb 3 Stunden um 1,70 Meter gestiegen. Unterhalb der Einbruchsstelle ist das Wasser schon so stark gefallen, daß sich zahlreiche Kähne auf die Seite geneigt haben. Alles hängt davon ab, ob es gelingt, den Graben vor dem Eintreffen der Hochwasserwelle aus Thüringen fertigzustellen.

Park-Restaurant
am Ostkorso, Bad Oeynhausen
empfiehlt zu den Pfingsttagen:
Ia Mittagstisch
gut gepflegte Biere
Inh. Wilh. Held Teleton 3071

Gr. Militär-Konzert
am 1. Pfing morgen 7 Uhr
ausgeführt von der gesamten SA.-Kapelle der Standarte 174 (ca. 18 Mann) unter Leitung des Musikmeisters O. Schulze, Herford
im Ennigloher Tierpark
Besitzer Friedrich Niedermeyer.

Kur-Lichtspiele
Bad Oeynhausen Klosterstr. 12
Ab heute Freitag bis einschl. Donnerstag das große
Pfingstprogramm
Der in allen Ufa-Theatern mit größtem Erfolge angelaufenen Großfilm
Spione am Werk
Der sensationelle Flieger-Spionage-Film mit
Brigitte Helm
Carl Ludwig Diehl
Theodor Loos, Oskar Homolka, Ed. von Winterstein, Ernst Dumke, Paul Otto, Harry Hardt usw.
In atemraubendem Wirbel rollt sich der Film vom Kampf unbekannter Mächte, die entscheidend für das Geschick ganzer Völker werden können, ab
Was ist denn hier los!
Erstaufführung der schönsten Komödie nach Motiven aus Gigols „Revisor":
EINE tolle Geschichte ist das: Ein Bürgermeister hat kein Geld, aber eine junge Lübsche Tochter. Ein junger Mann fliegt aus dem Auto. Die Beiden bringen die
STADT in Unordnung . . Verzweifelte Stadträte! Nichts ist da — nur ein geheimnisvoller Regierungsbeamter! Das Unheil naht! Armer Szöke Szakall! Er
STEHT allein auf weiter Flur — nur Jenny Jugo will ihm helfen — Geld spielt keine Rolle Kampers, Henkels, Lingen,— alle müssen dran glauben! Und Hermann Thimig räumt auf. Eine Stadt steht
KOPF der neueste große Lacherfolg
Wochentags: 4, 6,40 und 8 Uhr. an beiden Feiertagen: 3, 5,30 und 8 Uhr



[19



Erstes Kapitel.

Der Herr, der in dem Büro des Staatsanwalts Wangenheim erschien, machte auf den ersten Blick keinen besonders sympathischen Eindruck.

Sein bleiches Gesicht, um dessen sinnlichen Mund ständig ein verlegenes Lächeln spielte und in dessen Stirn die blonden Haare gewellt hingen, schien dem Staatsanwalt etwas zu weichlich. Aber wenn er sprach, gewann er. Dann zeigte sich, daß diese Weichlichkeit nicht gekünstelt war, sondern daß sie einer inneren Unentschlossenheit und Unsicherheit entsprach, einer Unsicherheit, die dem Auftreten etwas rührend Hilflos-Bescheidenes gab.

Der Besucher, der sich als Konrad Thorsten vorgestellt hatte, wußte nicht, was er mit dem Hute, den er verlegen in den Händen drehte, beginnen sollte, und war Wangenheim dankbar, als ihn dieser einlud, den Hut ruhig auf einen Aktenständer zu legen.

„Ich komme in einer peinlichen Angelegenheit", gestand schließlich. „Es ist bei mir eingebrochen worden."

Wangenheims Handbewegung lud zu einer zusammenhängenden Sachdarstellung ein. „Mein Bruder Georg und ich sind die Inhaber des Bankgeschäftes Thorsten und Co. in der Augustinerstraße."

Wangenheim nickte. Der Name war ihm bekannt. Täglich, wenn er zum Rathauskeller ging, kam er an den Räumen des Bankhauses vorbei. Eine Firma, die nach außen hin nicht prätentiös auftrat, die aber den Ruf der Gediegenheit und Solidität genoß.

Wangenheim hatte sich zuweilen gedacht, daß die Front dieses Bankhauses ganz außerordentlich bescheiden sei. Wer nicht über der Eingangstür das Wort „Bank" in Goldschrift las — und auch dieses Wort war nur demjenigen sichtbar, der danach suchte —, konnte glauben, daß hinter den halbgroßen, schmalen Parterrefenstern des altertümlichen Hauses ein kleiner Beamter seine Tage in Ruhe beschließe. Wangenheim hatte zuweilen in kriminalistischem Interesse festgestellt, daß die Fenster dieses Bankhauses nicht einmal vergittert waren, und hatte dies für einen sträflichen Leichtsinn gehalten. An diese Feststellung mußte er sofort denken, als ihm Thorsten den Einbruch berichtete.

Thorsten erklärte: „Ich weiß nicht, ob Sie die Räume meines Hauses kennen?"

Wangenheim verneinte.

Und Thorstens Unsicherheit erwies sich erneut.

„Ich weiß nicht, ob ich fähig bin, Ihnen die Räumlichkeiten plastisch zu schildern", meinte er schüchtern. „Es handelt sich um ein Vorderhaus und ein Hinterhaus, die durch einen Hof von vielleicht acht Meter Breite voneinander getrennt sind. Vorderhaus und Hinterhaus sind aber durch einen Seitenflügel miteinander verbunden. Darf ich Ihnen einen Grundriß aufzeichnen?"

„Nicht notwendig!" erwiderte Wangenheim. Er kannte diesen Typus alter Häuser, die in Karreeform um einen Hof angelegt waren.

Thorsten fuhr fort: „Die Einteilung ist folgende: Im Vorderhaus Parterre sind die Bankräume, die für den Verkehr mit dem Publikum in Betracht kommen. Also in erster Linie Schalter, dann Arbeitszimmer für die Schalterbeamten und das Direktionsbüro meines Bruders. Die Bankräume im Parterre des Vorderhauses sind verhältnismäßig beengt, weil das Treppenhaus und auch der Durchgang zum Hof eine Menge Platz wegnehmen. Die eigentlichen Bankräume, wo das Personal arbeitet, das mit dem Publikum nicht unmittelbar zu tun hat, befinden sich im Rückgebäude. Im Souterrain des Hinterhauses ist der Tresor. Die Fenster des Hinterhauses sind auch alle vergittert."

„Aha!" dachte sich Wangenheim. „Deswegen also?"

„Im ersten Stock des Hauses wohne ich; meine Wohnung ist sehr groß; sie erstreckt sich auf das Vordergebäude und auf den Seitenflügel, macht also einen rechteckigen Winkel. Das letzte Zimmer des Seitenflügels ist als mein Direktorialzimmer eingerichtet. Es stößt an das Rückgebäude an und ich kann durch eine rückwärtige Treppe direkt in die Bankräume des Hintergebäudes gelangen."

„Wer wohnt im Rückgebäude in den oberen Stockwerken?"

„Im ersten Stockwerk des Hinterhauses — das Hinterhaus hat nur ein Stockwerk — wohnt der Hausmeister."

„Jetzt ist nur noch unerörtert, was mit dem Seitenflügel im Parterre ist?" fragte Wangenheim, der Gründlichkeit liebte.

„Ach, das sind zwei kleine Zimmerchen, die sind an ein Anwaltsbüro vermietet."

„Aber die liegen ja gerade zwischen den beiden Bankabteilungen, wenn ich Sie richtig verstanden habe."

„Stimmt! Das ist nur historisch zu erklären. Rechtsanwalt Vorgel hat schon seit dreißig Jahren gemietet, als unser Haus noch klein war. Als mein Bruder und ich das Rückgebäude für die Zwecke der Bank umbauten, wollten wir dem treuen Mieter, der noch unseren Vater beraten hatte, nicht kündigen. Natürlich hat die Kanzlei Vorgel ihren eigenen Eingang von der Seitenstraße aus. Unser Haus ist ein Eckhaus, Vorderfront Augustinerstraße, Seitenfront Storchgasse."

Fortsetzung folgt.

Der Konvent zu Dreizehnlinden



Eine weit über 1000jährige, altersgraue, schicksalsreiche Vergangenheit spiegelt sich in den Fluten der Weser, dem Strom, der deutsch ist von der Quelle bis zur Mündung. Stätten ältester deutscher Kultur liegen an seinen Ufern, auf den Bergen und in den Tälern, die ihn umgeben, Stätten altgermanischen Götterdienstes, christlicher Missionstätigkeit und mittelalterlicher Bürgerfreiheit. Unter ihnen die Hansestadt Höxter, die mit der steinernen Sprache ihrer Bauten von den Tagen der Hanse erzählt, als der deutsche Kaufmann von Antwerpen bis Dorpat, von London bis Mailand und weiter bis ins Morgenland hinein die Handelswelt beherrschte und Nord- und Ostsee jenem machtvollen Bunde untertan waren. Dicht bei Höxter, durch eine 200jährige Kastanienallee mit dem mittelalterlichen Städtchen verbunden, liegt die alte Weserabtei Corvey, heute ein lindenumrauschtes Schloß im Besitz des Herzogs von Ratibor und Fürsten von Corvey.

Es geht ein leises Raunen durch die Wälder, aus deren Wipfeln einstmals die hohe Irminsäule ragte, die der Frankenkönig Karl der Große zum Schmerz und Schrecken der Sachsen fällte und an ihrer Stelle das Kreuz des christlichen Glaubens errichtete. Es war stets im Herbst, daß vor Tausenden von Jahren in den heiligen Hainen des Solling die Sachsen, die „heidnischen Germanen", wie sie der christliche Franke nannte, zusammenkamen, um an den von Gestrüpp und wilden Ranken umwucherten Götterstätten ihre Opfer darzubringen. Dann waltete Swanahild, die greise Drude, ihres Amtes und feierte mit den „Heidenleuten" zusammen den Sterbetag Baldurs, des lichten Gottes, mit dessen Todestag alljährlich die Sonne ihren Glanz verliert und die Nebel aus den Tälern aufsteigen, und Wode, der Gott der Götter, an der Spitze der Abgeschiedenen mit dem Sturm um die Wette durch die Wälder reitet und seinen Hammer schwingt. Dann ist der Tag der Götterdämmerung nahe, an dem Muspels Söhne auf feuerfarbenen Rossen nordwärts reiten, um mit ungeheurer Lohe Erd und Himmel zu verbrennen und damit eine alte Schuld zu rächen. Doch dann wird neues Leben entstehen. Baldur wird wiederkehren und Wode wird „aller Menschen liebend walten".



Aufsteigend seh' ich zum anderen Male
Aus der Flut die Erde mit frischem Grün.
Ueber schäumenden Fällen schwebt der Adler,
Fische fängt er an felsiger Wand.

Auf Idafeld kommen die Asen zusammen
Und reden vom ries'gen Umringer der Erde,
An der großen Ereignisse Gang sich erinnernd,
Und des obersten Gottes uralte Runen.

So sieht die Edda, das Hohelied germanischen Götterglaubens, die Wiedergeburt der Erde.

Der für das Christentum begeisterte Frankenkönig Karl, dem das Heidentum der benachbarten Sachsen ein Greuel war, beschloß 772 auf der Reichsversammlung zu Worms den Kriegszug gegen die Sachsen. Milde Lehre war vorläufig fruchtlos bei jenen rauhen, fest an ihrem Glauben hängenden Germanen; die Gewalt der Waffen mußte den Weg bahnen, und so entstand jener Krieg, der mit der Unterwerfung der Sachsen endete.

Aber noch gaben sie nicht ihre Götter auf. Noch standen unter tausendjährigen Eichen die Opfersteine und noch flackerten die Opferbrände. Im Schatten der Nacht legte die Priesterin das geweihte Opferfohlen, dessen Hals von Pflug und Wagen noch nie gebeugt worden war und dessen Rücken noch nie einen Reiter getragen hatte, als Sinnbild der Freiheit auf die glühenden Kohlen. Und den Segen sprechend, schritt die Priesterfrau mit nackten Füßen um den Herd und warf Körner in die Flammen.

Doch mit jedem Opfer wurde die Schar der Gaugenossen kleiner. Zugleich mit dem Frankenheer waren Mönche mit braunen Kutten in das Land gekommen. Das, was Karl der Große mit Waffengewalt angebahnt hatte, suchten die Geistlichen des fränkischen Reiches durch frommes Beispiel, eifrige Lehren und friedliches Wirken zu begründen und zu befestigen. An der Weser war es das Kloster Corvey, von dem aus die Mönche ihre Mission betrieben.



Als 815 ein paar Benediktiner von Ludwig dem Frommen die Erlaubnis erhielten, an der Stelle des jetzigen Schlosses ein Kloster zu bauen, mögen sie wohl nicht geahnt haben, welche Bedeutung ihr Werk einmal in der Geschichte der Ausbreitung des Christentums haben sollte. Vorläufig hatten sie einen schweren Stand. Aber in „Gehorsam, Zucht und Arbeit" brachten sie ihre Mission Schritt für Schritt vorwärts.

Bald wurden die Gebäude vergrößert und eine Schule mit einer der berühmtesten Klosterbibliotheken angegliedert. Die christliche Bildung wurde von hier aus über das heidnische Norddeutschland verbreitet. Kaiser, Könige und Edle überwiesen dem Kloster ihre Söhne zur Erziehung. Manch hochgelehrter Mönch lebte innerhalb der Mauern und verschaffte der Weserabtei Weltruf. Der Benediktinermönch Bruno von Corvey bestieg 996 unter dem Namen Gregor V. als erster deutscher Papst den Stuhl Petri. Ansgar, der große Bekehrer der skandinavischen Länder, zog mit seiner Mission in den unwirtlichen Norden. So wurde das Kloster zur Hochburg des Christentums in Germanien. Von der alten Weserabtei ging die Bekehrung des gesamten deutschen Nordens zum Christentum aus.

Das Kloster wurde zum Asyl der Kranken und Heimatlosen. Ernste Männer lebten in ihm, die in harter Weltverachtung sich dem Gebet und den Wissenschaften weihten.

Doch die Zeit steht nicht still, sie schreitet fort, in den mannigfaltigsten Erscheinungen stets wechselnd. Die einfache, stille Größe, die den ersten Jahrhunderten des Klosterlebens eigen war, brach zusammen. Selbstgefühl und Waffenführung, zu der erst die Not zwang, dann die Lust lockte, machte nach Taten durstig, die weit ablagen von der eigentlichen Bestimmung der geistlichen Berufung.

Aus dem Kloster wurde ein Burgsitz mit festen Mauern, mit Wall und Graben und Wachttürmen, in dem Diplomaten das Garn der hohen Politik spannen. Noch manches Pergament erzählt aus jenen Tagen von den Streitigkeiten und Waffengängen der Aebte mit ihren Nachbarn, vor allem der Stadt Höxter. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts war das Kloster in allerkläglichstem Verfall.

Was aus diesen Zeiten an Gebäuden und wissenschaftlichen Aufzeichnungen fleißiger Mönche aus den ersten Jahrhunderten des Klosterlebens noch übrig blieb, wurde im 30jährigen Krieg zerstört. Corvey wurde allein im Jahre 1632 fünfmal eingenommen und geplündert. Die ganze wertvolle Bibliothek ging dabei verloren. Von den Gebäuden hat nur der westliche Flügel der Kirche, das Westwerk, das aus dem Jahr 885 stammt, der Zerstörung widerstanden. Es ist das ehrwürdigste Bauwerk Westfalens. Als Wahrzeichen der Abtei ragen über den massigen Kreuzgewölben in frühgotischem Stil die zwei alten Domtürme zum Himmel und beschatten den stillen Klosterhof, auf dem der Sänger unseres Deutschlandliedes, Hoffmann von Fallersleben, begraben liegt.

Als ein Bischof von Münster gegen Ausgang des Mittelalters das Kloster übernahm, begann wieder der Aufstieg. Aus den Einkünften wurde ein Fonds gebildet, dem Corvey den Bau der neuen Kirche und der noch jetzt in vollkommenen Zustand befindlichen geschmackvollen anderen Gebäude verdankt.

Die Klosterkirche ist eine der schönsten Barockkirchen, die wir in Deutschland haben. Die Ansicht von außen verrät nichts von dem Innern. Man tritt ein durch das Westwerk, hofft vielleicht, nachdem man hier die frühgotischen Bögen gesehen hat, auf eine Kirche mit mächtigen Säulen und gotischen Kreuzgewölben, und ist erstaunt, plötzlich in einem Raum zu stehen, der prangt in barockem Zierrat, in dessen Kontrasten sich Licht und Schatten drängen. Makelloses Weiß der Wände, nur angefärbt durch die grüne Patina der draußenstehenden Kastanien und Linden. Es ist der Westfale Friedrich Wilhelm Weber gewesen, der in seinem tiefempfundenen und schönen bekannten epischen Gedicht „Dreizehnlinden" dem Denkmal der Geschichte aus Stein ein ebenbürtiges poetisches an die Seite setzte, das uns dieses Stück vaterländischer Geschichte noch vertrauter gemacht hat.



Mißverständnisse bei Tieren

Sooft wir auch Gelegenheit finden, die Ueberlegung mancher Tiere zu bewundern, die eine nicht unbedeutende Intelligenz verrät, so begegnen wir bei diesen Geschöpfen bisweilen doch auch groben Mißverständnissen infolge eines Mangels an richtiger Auffassung. „In einem kleinen Käfig", erzählt Professor Reclam, „hielt ich mir jahraus, jahrein durchschnittlich 20 bis 30 Mäuse. In der Regel leben diese graziösen Geschöpfchen ruhig und friedlich miteinander; sobald aber eines oder mehrere derselben infolge eines besonders leckeren Futters in Streit geraten, so beginnen sie den Kampf regelmäßig mit lebhaften Sprüngen, so daß also ein „Sprung" von ihnen gewissermaßen als Kriegserklärung angesehen wird. Hieraus entsteht nun folgendes drolliges Mißverständnis, das ich bereits mehr denn hundertmal beobachtet habe. Wenn eine oder mehrere neugefangene Mäuse in den Käfig hineingetan werden, so umlagern gewöhnlich die übrigen in Scharen die neuangekommenen, um sie zu beriechen; diese dagegen sind über den ungewohnten Aufenthalt und die zahlreiche Gesellschaft, die sie daselbst antreffen, beunruhigt und springen erschrocken von dannen. Wenn sich nun von zwei entgegengesetzten Seiten zwei Mäuse einer neuangekommenen genähert haben, und diese entflieht mit einem Sprunge vor ihnen, so nehmen sie, sobald sie den Sprung sehen, augenblicklich Kampfpositur an, das Haar sträubt sich, sie fletschen die Zähne mit einer abscheulicher Grimasse und fallen regelmäßig ergrimmt übereinander her, obwohl sie durchaus keinen Zwist miteinander gehabt haben. Auf der anderen Seite des Käfigs wiederholt sich vielleicht in demselben Augenblick mit zwei anderen Mäusen, zwischen denen die fremde hindurchsprang, dasselbe Schauspiel; auch diese zerbeißen sich grimmig, ohne irgendeinen Grund dafür gehabt zu haben, und so ist es schon vorgekommen, daß 15 bis 20 der Tiere zu gleicher Zeit im ärgsten Kampf miteinander waren, nur deshalb, weil eine neuhinzugekommene Maus vor ihnen sich ängstigte und von ihnen wegsprang, und weil sie diesen Sprung für eine Kriegserklärung ansahen und sofort mit dem ersten besten Nachbar den Kampf begannen." Nichts als ein Mißverständnis! — Aehnliche Mißverständnisse zeigen nach Milne-Edwards Beobachtungen auch die Widder, die aneinander gewöhnt sind und im besten Einvernehmen leben, die aber, sobald ihnen die Wolle abgeschoren ist, wegen der veränderten Gestalt ihre früheren Genossen für fremde Eindringlinge und Feinde halten und deshalb übereinander herfallen und sich gegenseitig erbittert bekämpfen.

Eine Episode vom Alten Fritz

Friedrich II. machte eine Informationsreise durch Holland — es mag das Jahr 1755 geschrieben worden sein — und als er mit seinem Begleiter, dem Obersten Balbi, nach Amsterdam kam, da lockte es ihn, die weithin berühmter holländischen Pasteten zu versuchen. Oberst Balbi führte der Befehl seines Herrn, bei der Frau Wirtin des Gasthofes eine vortreffliche Pastete zu bestellen, mit größtem Vergnügen aus, durfte aber selbst in diesem Falle das Incognito seines Königs nicht lüften.

„Wel, Mynheer", meinte die stramme Wirtin und musterte den Obersten von Kopf bis Fuß, als er seinen Auftrag ausführte. „As yi, as yi wellen een Pasteet eeten? Können yi ook betalen? Een weet yi, dat een Pasteet drittig Gulden kostet?" — Natürlich bedeuerte Balbi, daß der Fremde, der die Pastete bestellt habe, sehr wohl bezahlen könne. Er sei ein Virtuose, und wenn er sich nur wenige Stunden hören lasse, so bringe ihm dies eine Menge Gelder ein.

Das Wort Virtuose hatte die brave holländische Wirtin noch nie gehört, und staunend wischte sie sich die Hände an ihrer frisch gesteiften Schürze ab, als Oberst Balbi ihr höchst theatralisch erzählte, der Fremde sei ein ausgezeichneter Flötenspieler und verdiene auf seinen großen Reisen durch sein herrliches Spiel viel Geld. Dann aber kam ihr die Sache doch nicht geheuer vor, und sie meinte ein wenig mißtrauisch: „Wel, Mynheer, so mut ick en doch ook hören?" Und resolut stieg sie die Treppe hinauf, stolzierte in das Zimmer des Alten Fritz, stemmte ihre drallen Arme in die Hüften und sagte: „As yi schön pypen können, wellen yi my wel ook wat vorpypen?"

Balbi verständigte den König auf französisch, und lachend ging der Alte Fritz auf den Scherz ein, ergriff seine Flöte und blies einige Stücke darauf so meisterhaft, daß die Wirtin wie verzaubert auf ihrem Platz an der Tür stand und sich nicht rührte, bis Friedrich der Große schließlich lächelnd die Flöte beiseitelegte. Da besann sie sich, knickste tief und meinte gerührt: „Wel, Mynheer, dat is waar, yi können schön pypen, en wel enen Batzen verdeenen; nu will ik yi ook en Pasteet maken!"

Die Fama berichtet nicht, wie dem Alten Fritzen die Pastete in Amsterdam gemundet hat. Aber ich glaube, wir können überzeugt sein, daß die brave Wirtin ihm die leckerste Pastete ihres Lebens gebacken haben wird. E—i.

Auch Nationalhymnen haben ihre Schicksale

Wenig bekannt dürfte es sein, daß der Komponist der spanischen Nationalhymne — der Preußenkönig Friedrich der Große ist. Friedrich übergab kurz nach Beendigung des Siebenjährigen Krieges dem von ihm als Musikkenner besonders geschätzten spanischen Gesandten einen von ihm selbst komponierten Marsch in eigenhändiger Niederschrift. Dieser sandte das Manuskript seinem König, Karl III., der als begeisterter Anhänger Friedrichs des Großen sich den Marsch oft vorspielen ließ. Nach Karls Tode geriet das Musikstück jedoch völlig in Vergessenheit. Erst 100 Jahre später, als im Jahre 1869 der Marschall Serrano ein Preisausschreiben für die spanische Nationalhymne erließ, stieß Serrano selbst wieder auf Friedrichs Komposition und reichte diese dem Preisgericht ein. Und aus 500 Vertonungen wurde der Marsch des Preußenkönigs als der beste erkannt, und so kommt es, daß die „Marchia real", die spanische Nationalhymne, vertont ist von Friedrich dem Großen, dem Meister der Flöte, dem Philosophen von Sanssouci.

In aller Gedächtnis ist noch der Kampf um das Deutschlandlied nach der Revolution 1918. Leider hat es mehrere Jahre erbitterter Kämpfe und schwerer Erschütterungen bedurft, ehe sich das Lied als Nationalhymne durchgesetzt hat.

Menschen und Völker haben ihre Schicksale genau wie der musikalische Ausdruck ihres Vaterlandsgefühles — die Nationalhymne!

Anna-Sophienhof
Bielefeld
Haus Bismarckstr.
zeigt Ihnen Neuheiten in
in allen Preislagen
Gut, preiswert u. führend
Kleider
Blusen
Mäntel

Turnen und Sport

Rund ums Wochenende

Ein kleines Pfingst-Programm wird dem Sportanhänger vorgesetzt. Ueberraschend gering sind die Fußball-Freundschaftsspiele, die im Westen durchgeführt werden: Die Vorstellung des BfL Benrath in Osnabrück (Sonntag) und in Hamm (Montag) sowie die Spiele Bfr Sportfreunde Essen — SV Wiesbaden und Kölner SC 99 — Herakles Utrecht sind wohl die Hauptereignisse zwischen den grün-weißen Pfählen. — Aus dem Reich wären aufzuführen das Fußballturnier von Viktoria 89 Berlin, an dem einige bekannte Vereine teilnehmen, dann das Treffen Hertha-BSC — München 60 (Samstag), Berliner Städtemannschaft gegen BSV 92 (Montag), Arminia Hannover — München 1860.

Ein Vierländer-Turnier

wird in Luxemburg ausgeführt, das neben den Einheimischen noch die B-Mannschaften von Frankreich, Belgien und Holland im Kampf sieht. Die Mannschaft von Rapid Wien erwartet für Sonntag die Glasgow Rangers.

Das Berliner Tennis-Turnier

Rot-Weiß bringt an den Feiertagen die Endspiele. Ebenfalls geben die französischen Tennismeisterschaften zu Ende. Hier haben sich die deutschen Hoffnungen leider nicht bestätigt. Dann wären noch aufzuführen: Junioren-Meisterschaften von Sonntag bis Dienstag in Frankfurt-Main, 10. Pfingst-Jubiläums-Turnier in Bad Ems.

Ruder-Regatten.

In Westdeutschland interessiert in erster Linie die 8. Mülheimer Frühjahrsregatta auf dem Hafenkanal. 57 Boote und 292 Ruderer beteiligen sich an den einzelnen Rennen. Sehr gut besetzt ist die internationale Trierer Pfingstregatta an der sich u. a. auch Etuf Essen beteiligt. Nicht minder gut ist die Besetzung der Heidelberger Regatta, die am Sonntag auf dem Neckar bei Heidelberg durchgeführt wird.

Deutsche Leichtathleten in Paris,

und zwar beteiligen sich Heithoff, Küsters, Krämer, Pollmanns, Schaumburg und Paul an dem internationalen Sportfest in der französischen Hauptstadt. Der Deutsche SC Berlin beteiligt sich an dem internationalen Clubkampf des Achilles Club London, wo noch Atalanta Club, Nilocarians Club, Stade Francais Paris und Orgryte Idotts-Clubs Göteborg vertreten sind. Neben dem

Venus-Bergfest der Turner

in Bonn wären noch die 25-Kilometer-Meisterschaft in Berlin, die Masarykspiele in Prag und der Länderkampf Polen gegen Belgien in Poznan aufzuführen.

Berufsboxkämpfe in Lüdenscheid sehen eine Anzahl Kölner und westfälischen Boxer im Ring. Schink, Selle, Berg, König usw. werden in der Schützenhalle die Lederfäuste schwingen . . .

Hauptbetrieb meldet der Radsport!

Hier gibt es Bahn- und Straßenrennen in Hülle und Fülle. Es veranstalten am Sonntag: Krefeld, Singen, Forst, Paris Genf, Nürnberg, Herten; am Montag: Mannheim, Ginneken-Breda, Dortmund.

Die Hauptrennen auf der Straße sind: Bielefeld—Hannover—Bielefeld (Montag) Berlin—Hannover—Berlin (Sonntag/Montag mit 140 Fahrern aus der DRU, dem BDR und der DTRV), Rund um das Kappenberger Schloß bei Lünen (Montag). In Paris stehen für Sonntag die französischen Straßenmeisterschaften zur Entscheidung.

Pferderennen.

Galopprennen gibt es in Karlshorst (Samstag), Wien (Sonntag), Dresden (Sonntag), Krefeld (Sonntag und Montag) Hoppegarten (Montag). Wiesbaden bringt dann noch das Ende des Reitturniers.

Sonstiges: Fechten: Europameisterschaft in Budapest. — Schwimmen: Leo Esser in Paris. — Tagungen: Kongreß des Internationalen Sportpresse-Verbandes in Warschau.

Guter Saatenstand

...friedigender Fortgang der Arbeiten in den Weinbergen.

Bonn, 2. Juni.

Dem Bericht der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz über die Lage der Landwirtschaft im Monat Mai entnehmen wir: Der Stand aller Getreidestaaten ist durchweg als gut zu bezeichnen. Die Rübenschläge zeigen ein frisches Wachstum. Früh- und Spätkartoffeln haben ebenfalls einen guten Stand. Der Anbau von Flachs, eiweißhaltigem Futtergemenge und Mais hat auf Grund der regierungsseitigen Verordnungen nicht unwesentlich zugenommen.

Nach dem zurückbleibenden Wachstum in der ersten Monatshälfte zeigen jetzt allgemein

die Grünlandflächen

infolge der starken Niederschläge ein freudiges Wachstum. Nur in den Höhengebieten ist der Grasbestand gegen sonstige Jahre noch etwa zurückgeblieben. Mit dem Weideauftrieb wurde im Berichtsmonat in den Niederungsgebieten allenthalben begonnen, in den Höhengebieten allerdings nur vereinzelt.

Die Preisgestaltung

der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Bedarfsgegenstände hat sich gegen den Vormonat im allgemeinen nicht sehr verändert. Nur bei den Molkereierzeugnissen machte sich eine lebhafte Aufwärtsentwicklung der Preise bemerkbar. Die Preislage bei fast allen Bedarfsgegenständen und Produktionsmitteln der Landwirtschaft gegen die Vormonate kaum verändert. Mit großer Sorge sehen die Frühkartoffelanbauer der demnächstigen Ernte entgegen und erwarten, daß baldige hilfreichende Maßnahmen zum Schutze der namentlich im Westen stark ausgedehnten zukünftigen Frühkartoffelbaues getroffen werden. — Ueber den

Feldgemüsebau und Gartenbau

wird berichtet, daß die zahlreichen Niederschläge des Berichtsmonats das Wachstum des Freilandgemüses stark vorangetrieben haben, sodaß auf den Märkten ein großes Angebot von Gemüse aller Art vorherrscht. Die Preise sind entsprechend stark gedrückt. Mit Kopfsalat sind die rheinischen Märkte geradezu überschwemmt.

Die Arbeiten in den Weinbergen

nahmen im Berichtsmonat einen guten Fortgang. An zahlreichen Stellen wurde älteres Rebland bzw. Neuland mit Reben neu angelegt und dazu hauptsächlich Riesling verwandt.

Im Mittelpunkt des Weingeschäftes des Berichtsmonats standen

die großen Frühjahrsweinversteigerungen.

Die Kauflust war im großen und ganzen befriedigend. Besonders fanden die besseren Flaschenweine verhältnismäßig leicht Käufer. Nicht so glatt war der Abgang für geringere Weine. Kleinere Mosel-, Saar- und Ruwerweine des Jahrgangs 1932 wurden mit 600 bis 700 Mark je Fuder angesetzt, bessere Weine erzielten Preise von 700 und 800 Mark. Die Preise für Rheinweine lagen um etwa 100 Mark je Fuder unter den eben angeführten.

Viehzucht und Viehhaltung

In der Pferdezucht hielt das rege Interesse an. Nachfrage und Preis waren befriedigend. Auf der D.L.G.-Ausstellung in Berlin, bei der wiederum der Sammlung des rheinischen Pferdestammbuches zahlreiche Preise zuerkannt wurden, war eine recht starke Nachfrage nach rheinischen Zucht- und Arbeitspferden und Fohlen aus anderen Reichsgebieten festzustellen.

Kinder betten
Größte Auswahl
Neueste Modelle
F. Mertens
Bielefeld, Jahnplatz



Bei Aluminium
Aluminium trocken
putzen
polieren
fat's von Nutzen, die Sachen trocken stets zu putzen. Und nach dem Putzen mit einem trockenen Tuch nachreiben!
ATA Henkels Putz- und Scheuerpulver
putzt und reinigt alles!
Hergestellt in den Persil-Werken
Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's Ata!

Der grosse Operetten-Erfolg des Bielefelder Stadttheaters


Die Blume von Hawai
REGIE: RICHARD OSWALD
Gloria-Palast
Bielefeld

Gute deutsche Ware
finden Sie bestimmt im Edeka-Geschäft, das von deutschen Kolonialwaren- und Lebensmittel-Fachleuten geleitet wird und deutsche Angestellte beschäftigt.
Die kluge deutsche Hausfrau bleibt ihrem Edeka-Geschäft treu, wo schon Mutter und Großmutter zur vollsten Zufriedenheit gut und billig bedient wurden.
Also, wollen Sie sparen, gut und preiswert bedient werden so kaufen Sie weiter
im deutschen Edeka Geschäft!


DKW Motorräder
von 410.—RM an, auch mit Anlasser lieferbar.
DKW Automobile
von 1990.—RM ab Werk die 4sitzige Cabriolet-Limousine.
Generalvertretung:
W. Kleine-Beek
Bielefeld Güterst Str. 52—58a

Königs Kaffee
in jeder Preislage etwas Besonderes
Herm. König Nachf.
Bielefeld Goldstraße 14
Fernsprecher 397

Herrenzimmer
allerbeste Stilarbeit, neuwertig, billig zu verkaufen. Anfr. unter Nr. B 3601 an Westf. Beobachter, Bielefeld.

Dachdecker- u. Banklempner-Arbeiten
werden billigst ausgeführt
Dachdeckermeister
P. Hesse, Bielefeld
Inh. Fr. P. Hesse
Teichstrasse 17.

Ahrberg's
Kleinfleisch Pfd 20 Pf